# Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

April 11, 1945 — Number 15



Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44


## Christi Blut und Gerechtigkeit.

Von allen Himmeln tönt Dir,
Herr!
Ein froher, heitrer Lobgesang,
Zu Dir Anbetungswürdiger
Steigt auf jetzt unsers Herzens
Dank.

Du brauchst zwar unsres Preises
nicht,
Bist völlig selig ohne ihn,
Doch bleibt dein Lob stets unsre
Pflicht

Wer darf sich ihr denn wohl ent-
ziehn?

Dich preisen ist uns Seligkeit,
Dir danken ist uns hohe Lust,
Schon hier fühlt, wer sich deiner
freut,
Den Himmel, Herr, in seiner
Brust.

O Lebenswort, o Seelenspeis',
Wir bringen Dir Lob, Ehr und
Preis
Schon hier auf Erd in dieser Zeit
Und dort in alle Ewigkeit.

## Bemerkungen über den Brief an die Kolosser.

(Kapitel 3, 1—11.)

Wenn wir die vorigen 2 Kap. des Kolosserbriefes betrachten, dann finden wir daß der Apostel Paulus das Gestorbensein mit Christus und seine Folgen auf die Gefahr anwendet, die die Kolosser bedrohte. Auf diese Weise wurde dem Bösen das Urteil gesprochen, in das Satan jene Gläubigen wieder zu bringen suchte. Die Dinge, auf die das mit Christus Gestorbensein seine Wirkung ausüben sollte, trugen in dem bisher Besprochenen hauptsächlich negativen Charakter. Weshalb waren Leute wie sie Satzungen unterworfen? Das hätte nicht sein sollen, denn in Christus waren sie den „Elementen der Welt" abgestorben und hatten infolgedessen nichts mit Satzungen zu tun. Für Menschen, die „in der Welt leben", mochten solche gut genug sein, aber auch für „gestorbene Menschen"? Unmöglich. Das wäre ja ein völliger geistlicher Widerspruch in sich selbst. Kraft des Kreuzes Christi ist der Christ gestorben. Ueberflüssig, zu sagen, daß dies ganz und gar eine Sache des Glaubens ist, denn er besitzt selbstverständlich noch sein natürliches Leben. Aus diesem Grunde besteht auch für ihn Gefahr, alte Gedanken und Gewohnheiten wieder aufleben zu lassen usw., sobald er aufhört, sich mit Christus zu beschäftigen, der sein Leben ist. Ich habe daher als Gläubiger alle Ursache, jedem Urteil und jedem Gefühl meines natürlichen Menschen zu mißtrauen, eingedenk der Tatsache, daß der natürliche Mensch nicht annimmt, was des Geistes Gottes ist. Immerhin, Tatsache ist: der Christ wird als ein gestorbener Mensch betrachtet, als ein Mensch, der der Welt in ihrer besten Form, ja, sogar der religiösen Welt gestorben ist. Das Beste, auf was die Natur Anspruch erheben kann, ist, Nichtberühren, Nichtkosten, Nichtbetasten. Nur auf solche Weise gibt es für sie einen Sieg. Aber dieser Sieg ist in Wirklichkeit gar kein Sieg, sondern nur ein Abstehen von gewissen Dingen. In Beschränkungen fleischlicher Art wird alles Heil gesucht. Das ist ganz etwas anderes als ein christlicher Grundsatz. Der Christ schaut aus nach einem Sieg, der durch die Gnade erlangt wird. Ihn hat der Tod Christi gänzlich befreit von dem Boden der Natur, vom Nichtberühren, Nichtkosten, Nichtbetasten. Dies war etwas grundsätzlich Jüdisches, und noch mehr: es war die für die Menschen natürliche Religion. So suchen die Menschen das Böse, das in der Welt ist, zu meiden. Aber der Christ meidet nicht nur das Böse, mag er ihm in sich selbst oder draußen begegnen, sondern er bringt in das gesamte Böse den Tod hinein. Christus ist alledem gestorben, und der Christ sollte wissen, daß er allem, was von der Welt ist, gestorben ist, und zwar genau so entschieden dem sittlichen und religiösen Teil, wie den groben Dingen, ihrer Vernunft oder ihrem Unglauben.

In Kapitel 3 kommen wir einen Schritt weiter. Aber auch hier geht der Apostel von der Tatsache aus, daß wir mit Christus gestorben sind. Wohl verstanden. nicht davon, daß wir sterben und auferstehen werden, sondern daß wir gestorben und auferstanden sind. Es gibt genug Christen, die diese Worte beständig im Munde führen, aber ohne daß sie wirklich in ihren Sinn eingehen. Wie ist das möglich? Der einleuchtende und alles erklärende Grund ist der, daß sie nicht praktisch in der Wahrheit dessen leben, was sie bekennen. Sie sind eben zu gewohnheitsmäßig mit der Welt verbunden, als daß sie die Notwendigkeit einer derart bestimmten Absonderung von ihr verstehen könnten.

Bevor Christus kam, hatte Gott ein regelrechtes System von Satzungen verordnet. Der Judaismus war die Religion der Welt in ihrer höchsten Form. Menschen die in dieser Schule ausgebildet waren, verstanden die so ganz anders gearteten Züge des Christentums nicht eher, als bis durch die Gnade eine gänzliche Umwandlung mit ihnen vorgegangen war. Sein Charakter war ihnen ein Buch mit 7 Siegeln Die Juden hatten keinen Begriff davon, daß das Fleisch durchaus verderbt ist, kein Gefühl für die Sünde, kein Verständnis für die Gnade Gottes. Als Volk waren sie dem Gesetz unterstellt, levitischem Priestertum, äußeren Opfern und Verordnungen fleischlicher Art. Alles dies war ein Teil von dem, dem sie sich zu unterziehen hatten. Daß große Wahrheiten unter diesen Bildern verborgen waren, ist eine Sache für sich. Die Christenheit nun hat die Dinge aufgegriffen, die für einen Juden ganz recht waren, die aber jetzt „Die Elemente der Welt" genannt werden, was sie auch in Wahrheit sind. Nur wurden sie nicht so angesehen zu der Zeit, als Gott mit Israel in Verbindung stand. Es ist ja in der Tat das Aeußerste, wozu die Welt fähig ist. Heute werden diese Dinge als „Elemente der Welt" gewertet. Aber bevor Christus starb war es nicht so.

Es gibt auch heute noch genug Leute. die sich z. B. einen würdigen Gottesdienst ohne ein erhabenes Haus und ohne entsprechende Zeremonien nicht vorstellen können und je schöner das Gebäude, je glänzender Ritual, desto annehmlicher, meinen sie, sei er Gott. Und doch gehört dies alles zu den Elementen der Welt. Andere wiederum meinen, man könne nicht das Mahl des Herrn begehen ohne einen zum Austeilen bestellten kirchlicher Würdenträger. Die Versammlung (ecclesia) Gottes kennt einen solchen Brauch nicht. Der Apostel weist das ganze alte System ab. Es ist eine Erfindung des Feindes. Das neue Testament, daß das Geheimnis von der Gemeinde kundtut, weiß von alledem keine Spur. Es ist nicht nur nichts Gutes, sondern alle derartigen Gedanken und Einrichtungen sind heute geradezu verkehrt, da sie dem Kreuz und der himmlischen Herrlichkeit Christi Abbruch tun.

Die Schrift bleibt unveränderlich, mögen der Veränderungen in der Christenheit auch noch so viele sein. Was uns nottut, ist, daß wir zu der Leuchte der Schrift unsere Zuflucht nehmen. Hier haben wir einen einfachen, aber unbegrenzt sicheren Schutz- und Bewahrungsort. Kehren wir daher zurück zu dem Worte Gottes und halten wir uns an es allein. Der Teufel hatte bei d. judaistischen Zersetzungsarbeit unter den Kolossern, von welcher wir sprachen, seine Hand im Spiele. Sein großes Ziel war, diese Gläubigen irrezuführen, indem er sie zu Satzungen, zu jüdischem Formwesen brachte, zu Dingen also, die einst ihren gesetzmäßigen Platz gehabt hatten, jetzt aber nicht mehr in Kraft waren. Im Christentum sind sie wertlos; ja, nicht nur das: sie gelten als kindisch und tragen für den Christen gar götzendienerischen Charakter. Daß der Jude hierin eine sehr, sehr große Schwierigkeit fand, verstehen wir gut. Wie? Alles, was ein Moses, ein David, ein Hiskia als religiöse Gebräuche hoch verehrt hatten, sollte er jetzt darangeben? Ja, er mußte es tun, denn Christus war gekommen. Galt es jetzt nicht, Ihn zu hören? Das, was ihre Vorbilder versinnbildet hatten, war Ereignis geworden. Die Erlösung war vollbracht. Wer sollte an dieser gewaltigen Tatsache vorbeigehen? Das ist ja immer der große Irrtum der Christenheit gewesen, daß sie gemeint hat, zu Satzungen zurückkehren zu sollen. Denken wir, um nur eins zu nennen, an die Mönchsorden! Ist es nicht grundsätzlich genau das gleiche, ein System von Satzungen?

Für manche mag eine gewisse Schwierigkeit darin liegen, daß Christus bis zum Kreuze mit dem jüdischen System verbunden war. Aber das war doch eine ganz natürliche Sache, und ebenso natürlich ist, daß sie mit Seinem Kreuz, Seiner Auferstehung und Himmelfahrt ihren Abschluß gefunden hat. Die Verbindung des Christen mit Christus ist seitdem auch das Kreuz gegründet. Das Kreuz hat den Vorhang zerrissen und also das jüdische System aufgelöst. Darum heißt es: „Suchet, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes". (V. 1). Der Hinweis auf den Platz Christi oben, außerhalb der Welt, ist von großer Schönheit. Es ist Sein Ihm bestimmter Platz in der Herrlichkeit, der Schlüssel zu unserer Stellung. Doch beachten wir, daß hier nicht davon die Rede ist, daß wir in Ihm dorthin versetzt worden sind. Diese Seite der Wahrheit findet im Epheserbrief ihren richtigen Platz, u. sie wird nachdrücklich hervorgehoben. Der Brief an die Kolosser erhebt den Gläubigen an keiner Stelle zu solcher Höhe. Er zeigt Christus dort, versetzt uns aber sozusagen nicht dorthin. Als Grund, weshalb wir suchen sollen, was droben ist, wird die Auferweckung Christi genannt, oder vielmehr unser Auferwecktsein mit Ihm.

„Sinnet auf das, was droben ist, nicht auf das, was unten auf der Erde ist". (V. 2). Kann ein ehrlicher Mensch geteilte Zuneigungen haben? Unser Herr hat selbst gesagt: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon". Nach Seinen eigenen Worten ist da also eine sittliche Unmöglichkeit. An unserer Stelle haben wir es mit einer Mahnung ähnlicher Art zu tun, gegründet auf die unbegreifliche große Gnade, die uns mit dem auferstandenen Christus auferweckt hat. Vergebliches Bemühen, gleichzeitig mit himmlischen und irdischen Dingen beschäftigt zu sein. Wir sind dazu berufen, unsern Sinn auf das, was droben ist zu richten, und das nicht nur dann und wann, sondern allezeit. Aber wie ist das möglich? Da hat jemand ein Geschäft. Muß er ihm nicht seine ganze Aufmerksamkeit widmen? Freilich. Aber deswegen braucht doch nicht sein Sinn darauf gerichtet zu sein. Seine Geschäftsführung ist für ihn einfach eine Pflicht, die er für seinen Herrn zu erfüllen hat. Sollte er, wenn er sein Geschäft in solcher Gesinnung führt, es nicht besser führen als einer, der Christus nicht hat? Ich bin gewiß, daß es so sein wird, wenn er auf den Herrn blickt. Zugleich werden Einfalt und Glaube einen solchen Menschen vor den Fallstricken der Begehrlichkeit wie auch der eitlen Ruhmsucht bewahren. Der also unterwiesene und also handelnde Christ hat einen Gegenstand für seine Seele, der in Wahrheit dazu angetan ist, einen Menschen über sich selbst und über die Welt hinauszuheben. Arbeitet er so Tag für Tag für den Herrn, so wird ihn das Bewußtsein von der Gnade, in der er steht, zugleich auch von aller Nachlässigkeit oder von allem Sichgehenlassen oder auch von allen Spekulationsgelüsten befreien, — alles Dinge, die die Menschen der Gefahr aussetzen, in Schulden zu geraten oder gar unehrenhafte Handlungen zu begehen. Solches tun heißt nämlich nichts anderes, als unter die Linie anständiger Wirklichkeit herabsinken. Tatsache ist, daß ein Christ, wenn er nicht mit einem wachen Gewissen für den Herrn wandelt, in Gefahr steht, es schlimmer zu treiben und sich weiter zu verirren als sonst ein Mensch. Das ist gewiß demütigend und betrüblich, und doch ist es nicht überraschend. Ist es doch das Hauptspiel Satans, Christus in denen zu verunehren, die Seinen Namen tragen. Die Kraft des Geistes ist aber nur mit denen, die ihr Herz Christus zugewandt haben. Es ist daher verständlich, daß es nicht heißt: Sinnet zum Teil auf das, was droben und zum Teil auf das, was auf Erden ist. Du sollst überhaupt nicht auf das sinnen, was auf Erden ist. Was immer der Herr dir zu tun gibt, nimm als einen Dienst für den Herrn an. Aber selbst da ist es nötig, sorgfältig zu wachen, und das nicht am wenigsten in der geistlichen Arbeit am Evangelium oder in der Gemeinde. Nur in Ihm, der zur Rechten Gottes sitzt, ist Sicherheit, sogar in Bezug auf das Studium der Schriften. Da kann man sich nämlich in die Feinheiten der Sprache, in die Prophezeihungen, in die Poesie, in die Geschichte, in die Lehre usw. vertiefen, und eins dieser Dinge oder alle miteinander können zu einem Fallstrick werden. Es ist so: Es gibt keine Bewahrung für uns als in Christus selbst — in Christus, wie Er droben ist.

(Fortsetzung folgt.)

## Reiseplan

für Br. C. C. Peters.

Br. C. C. Peters, Leiter der Bibelschule in Yarrow B. C. ist vom Inneren Missionskomitee der M. B. G. Konferenz in Manitoba eingeladen, folgende Gemeinden zu besuchen:

Winnipeg, Nord Ende: April 28. 29. 30; Kildonan Mai 1. 2. 3; Winnipg, S. Ende 4. 5. 6; Steinbach 8. 9. 10; Winkler 12. 13. 14; Großweide 15. 16. 17; Elm Creek 19. 20. 21; Boissevain und Griswold vielleicht später im Juni.

Lasset uns betende Hände aufheben zu dem Herrn, dessen Lust es ist zu segnen!

Im Auftrage

H. P. Töws.

## Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada

H. Neufeld, Editor.

Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.


## United Church Mission

**God's Lake, Man.,**

Wir wünschen allen des Herrn reichsten Segen. Dieses ist wohl die letzte Gelegenheit, die Post auszuschicken vor dem Brake up, und da müssen wir noch berichten, wie es uns geht in der Arbeit, in die der Herr uns gerufen. Wir sind gesund, nur ich bin müde, da ich gestern von meiner längsten Reise zurück kehrte, die 160 Meilen mit Hundeschlitten nahm, und die letzten 18 bis 20 Meilen mußte ich zu Fuß gehen. Wir hatten hier eine Schwierigkeit. Der Dolmetcher, der uns diente, erwies sich als einer, dessen Dienst wir weiter nicht brauchen konnten. Als ich es ihm sagte, sagte er, er habe schon aufhören wollen. Aber dann hinter dem Rücken wühlte er, bis der Hudson Bay Mann sie alle vornahm, wie sie doch ihren Prediger behandelten. Da wurde es anders, der Sieg war auf unserer richtiger des Herrn Seite. Und das erfuhr ich auch auf meiner Reise zu den verschiedenen Camps, wo der Herr mit Seinem Segen in besonderer Weise nahe war, und solch offene Türen hatten wir noch nicht vorgefunden. Der Herr wirkt. Ich konnte mehr erreichen, als je vorher. Als die Indianer ausgefunden hatten, daß ich singen und Guitarre spielen konnte, und da wurde immer wieder und überall, wohin ich kam, gebeten, ich möchte singen und spielen. Als ich auf einer Stelle nach 2 Andachten und langem Unterhalten mit ihnen, mich niederlegte, um etwas zu ruhen, da kamen sie ins Zelt und baten, ob ich nicht noch singen und spielen würde. Da sang ich ein Lied nach dem andern, und als ich ihnen noch ein Lied in Cree vorsang, und sie es merkten, ich könne auch ihre Sprache, dann hättet Ihr aber sollt die leuchtenden Augen gesehen haben. Musik lieben sie über alles. Was aber die geistliche Lage betrifft, dann sieht es traurig aus, denn sie wissen so wenig vom wahren Leben aus Gott, sie sind so tief mit der Sünde verstrickt.

Doch können wir auch von lichten Ausblicken berichten. Zuerst die Gnade, daß wir hier als Gesandte Gottes stehen. Und der Herr ist für uns wie für diese Indianer gestorben, um uns alle zu erretten. Er hat auch versprochen, daß Sein Wort nicht leer zurückkommen soll, sondern ausrichten, wozu er es gesandt hat. Betet, daß der Herr uns hier als Seine Gefäße brauchen kann für die Aufgabe, die wir für Ihn zu verrichten haben. In vielen Fällen ist die Lage hier so trostlos, wie in irgend einem Heidenlande. Wir haben mit Einzelnen gearbeitet und mit Versammlungen. Seelen haben ihren Glauben an Jesus bekannt. Helft beten, daß sie standhaft bleiben und für den Herrn eintreten möchten.

Am 4. Juli soll in Norway House eine Convention aller Missionsarbeiter abgehalten werden. Es wird eine große Hilfe sein, mit den anderen Arbeitern alle Probleme durchzusprechen.

Das Wetter ist sehr gelinde in letzter Zeit, aber Schnee ist außergewöhnlich viel, und so weiß, daß es nicht weißer sein kann. So rein wäscht der Herr auch die Herzen aller, die zu Ihm kommen.

Letzten Mittwoch kamen sie von einer Familie, in der schon 5 gestorben sind, und weiter 2 oder 3 an T. B. krank sind, und baten meine liebe Frau, sie zu besuchen. Sie konnte aber den lagen Weg nicht gehen, so kamen und holten sie auf einem Hundeschlitten. Und der Besuch wurde von ihnen wert geschätzt, sie zeigen nicht, wie die Weißen, ihre Dankbarkeit, aber wir haben es erfahren, sie sind ebenso dankbar für Liebe, die ihnen entgegengebracht wird. Und es war eine katholische Familie, denen ich auch schon dienen konnte.

Wir könnten von sehr vielen Segnungen berichten, doch das wollen wir persönlich tun.

Bis dahin sind wir Eure Geschwister,

John G. und Luella Kehler.

**Berens, River, Man.**

An unsere Lieben im fernen Süden!

Da der letzte Swing, das ist der große Traktor mit 3 großen vollbeladenen Schlitten und der Cabuse, vor der letzten Reise über den Lake steht, muß noch die letzte Nachricht mitgeschickt werden, denn weiter heißt es zu warten, bis der Brake up vorüber ist und die Sommersaison einsetzt.

Ich paßte so auf, um den Plane zu sehen, der unseren Vater mitnahm, und doch nahm er den Kurs nach dem Lake hinaus, das ja von hier aus nicht zu sehen ist. Als wir am selbigen Nachmittag, Miss Riddrie und ich zu Schützes gingen, das ja über eine Meile ist, während Jacob die Indianerheime besuchte, sanken wir doch immer wieder durch den Schnee.

Die Indianer machen sich sehr fertig, auf die Ratenjagd zu gehen. Möchte es ein lohnender Fang sein, denn das ist ja doch ihre Ernte hier im hohen Norden. Mein Jacob besuchte die Waisen, deren Eltern in einem Monat starben. Es ist der älteste Sohn daheim, doch schwindsüchtig und arbeitsunfähig. Sie fahren jetzt mit ihrer Tante nach Big Black Bear Island bis nach dem Eisbruch. Es ist so traurig für die armen Waisen. Ein Paar Leute kamen her mit ihrem einem Jahr alten Baby, das ein schreckliches Ohr hatte, eiterte und zu sagen zugeschwollen. Dann seufzen wir, reinigen und versuchen mit Gottes Beistand zu helfen. Wir schauen hier oft in Elend hinein, das man gesehen muß haben, um sich eine Vorstellung zu machen.

Der Frühlingswind hat das Eis mürbe gemacht, besonders wo die Strömung zu scharf ist. So brachen 2 Indianermädchen unweit der Mission durch, die eine konnte sich herausretten, die andere war zu weit vom Ufer, so streckte sie schnell beide Arme aus übers Eis und hielt ganz still und hing so bis unter die Arme im eisigen Wasser, bis Männer gelaufen kamen und sie herauszogen.

Der letzte Tripp über den Lake war schon sehr gefährlich gewesen. Harry Everette, dessen Frau Ethel ja im St. Boniface Hospital wieder liegt, war beinahe ertrunken, denn der Catterpiller (Traktor) war durchgebrochen. zum Glück war es über einem Rief (Felsen) doch 8 Fuß tief abweisen, dabei war sein Arm festgeklemmt, doch war es d. Mannschaft gelungen, ihn herauszuretten. Ihm war der Halsring gebrochen, und er kam in Hodgson sofort ins Hospital. Dort blieb er 2 Tage. Als aber der Swing zurückkam, übernahm er wieder die Führung, denn er hatte gesagt, er konnte seine Männer nicht allein die Fahrt machen lassen. Seine ganze Brust ist mit Tape verschnührt. Er hatte gesagt. das Eis auf dem Lake sei schon mürbe und nicht mehr sicher. Doch sie müssen noch zurück. Und ein weiteres Unglück geschah, als der Jüngling Cubby Green zwischen einem Schlitten und dem Hoftracktor kam. Sein Halsring ist gebrochen, wohl auch etliche Rippen. Er wurde sofort ins Hospital gebracht. Es wird der Plane mit den Aerzten von Norway House erwartet, und dann soll er mitfliegen nach Winnipeg ins Hospital. Und der Freihändler Adams erlitt einen Herzanfall und wird wohl auch mitfliegen, wenn die Aerzte es ihm raten. Mein Jacob besuchte ihn sofort, er hütet das Bett. Seine Frau ist auch nicht gesund, leidet an Rheumatismus, ihre zwei Töchterlein sind in St. Boniface in der Schule. So begegnen wir so manchem Herzeleid hier auf unserer Missionsstation. Möchte der Herr Gnade geben, daß wir unsere Aufgabe hier erfüllen könnten zur Verherrlichung Seines hochheiligen Namens, in dem allein Seeligkeit zu finden ist.

Mit herzlichen Grüßen, Eure

Jacob und Anna Töws.

## Mission.

**Kafumba, ria Kikwit, District du Kwango, Congo Belge, Africa.**

Den 26. Januar 1945.

(Schluß.)

Wir trafen auch viel Medizin- und Götzenhäuser an, in welchen sie Götzen und Medizin haben. Es sind wirkliche, hölzerne Puppen, oft wie ein Mann und eine Frau. Oft sind diese Götzen alt und sehr schmutzig. Diese Häuschen sind durchweg klein. Wir gingen hinein und nahmen die Götzen heraus. Die Leute und Kinder, welche dabei waren, liefen weg. Sie glauben, daß alle, welche in eines anderen Heiden Götzenhaus hineingehen oder sogar noch etwas antasten, vertrocknen. Nur der Eigentümer darf so etwas antasten. Deshalb fürchteten sie sich. Eine junge Mutter mit dem Kind auf dem Arm kam herzu und verwunderte sich sehr, daß wir ihre Götzen anfaßten. Es kamen bald viele Neugierige herzu. Schw. Anna Görzen erklärte ihnen, so gut sie konnte, daß diese Götzen nichts können und dazu vom Teufel seien. Ja, sagte die Frau, daß wußte sie auch, daß sie vom Teufel seien, darum fürchteten sie sich auch, daß sie die Götzen nicht genug ehren. Schw. Anna fragte dann noch, was die Götzen ihnen denn geben. „Leben gibt es mir", sagte die Mutter. Wir versuchten sie auf Jesus hinzuweisen. Mit einmal sagte sie: „Ja, ich glaube auch da diese Götzen nur nicht Leben geben können, wenn mein Mann kommt und er es erlaubt, dürft ihr sie mitnehmen". Anna sagte noch, daß wir sie nicht nehmen wollten, sie sollten sie selbst geben. Wir beten, daß sie sich doch möchten frei machen lassen.

Dann sahen wir auch das Elend der Kranken. O so viel Kranke, daß man denken muß, da ist nicht einer gesund. Wir hatten Arzeneien mit, aber unter so vielen waren es nur Tropfen.

Sie halten sehr viel von unserer Medizin. Kommen wir in ein Dorf, dann fragen sie nach unserer Medizin und lassen ihre fahren. Mehrere mal fragten sie uns auch, ob wir nicht wollten dableiben und eine Missionsstation bauen. Sie würden auch sehr helfen. Der Chief, welcher das sagte, gab uns alle Kinder des Dorfes. Er wollte die Katholiken nicht haben. Wir sagten ihm dann, daß, wenn der Herr uns mehr Arbeiter hersenden würde, wir auch ihrer gedenken würden. O, daß bald mehr Arbeitetr könnten kommen für beide Stationen. Ich habe jetzt nach Bololo zu den Christen geschrieben, daß wenn es Gottes Wille ist, bald Missionare kommen werden, auch ich werde dann kommen. Ich habe sie auch gebeten mir zu schreiben, wie dort alles steht. Geschw. Kramers schickten mir die Adresse der sechs getauften Christen. Nun für dieses Mal werde ich schließen. Wünsche Euch Gottes reichen Segen.

Eure Schwester in Christo,

Susie Brucks.

Noch einen Auszug aus einem Privatbrief an die Eltern vom 25. Dezember 1944.

Gestern hatten wir fünf bei uns auf Kafumba den Weihnachtsabend (Geschw. A. Janzens, Schw. A. Görzen, Schw. Katharine Willms und ich). Wir hatten sogar einen Weihnachtsbaum und Turkis und frische Kartoffeln. Der 25. Dezember war hier auch ein großer Tag. Hatten ein Programm von über 50 Punkte. Muß etwas hineinschieben. Ich wurde gerade gestört von drei erwachsenen Mädchen. Sie kamen mir erzählen, daß Morgen ihre Hochzeit sei und ich solle dann auch ins Dorf Masais kommen zur Mahlzeit. Die Trauung wird im Versammlungshause sein. Es sollen nämlich 17 Paare getraut werden. Die jungen Männer haben Geschw. Janzens schon lange darum gebeten. Hier auf Kafumba lassen sie die Jungens nicht eher heiraten bis sie ein Haus und zwei Kleider für die Frau fertig haben. Unser Wasserjunge hat auch schon ein hübsches Haus gebaut, von drinnen gefärbt mit Bilder an den Wänden. Katryn Willms und ich (das Bild) hängen beinahe in jedem Haus. Masais ist ein hübsches Dorf. Die verstorbene Schw. Janzen hat damals an beiden Seiten der Straße Bäume gepflanzt. Manche haben auch schöne Blumen. Heute am Weihnachtstage hättet ihr sehen sollen, wie „stram" die meisten Christen waren. Die halten auf rein sein. Die Hosen und Hemden müssen gebügelt werden und nicht anders, und wenn sie dann gehen, so gehen sie recht steif, um die Falten in den Hosen nicht zu ändern. Die Mädchen sind nicht so sehr genau hierin. Der Mann plättet die Kleider der Frau. Das Versammlungshaus war mehr als voll. Zu Weihnachten kommen immer viel Heiden. So bei 70 Dorfslehrer mit ihren Kindern waren auch gekommen, (schon etliche Tage vor Weihnachten). Die Heiden (nicht Christen) sind aufgeputzt, aber beschmiert und halb nackt. Mehrere Häuptlinge waren auch da, der eine knallrot, der andere blau gefärbt, die Haare sehr hoch. Heute nachmittag hatten wir auch Versammlung. Ein Br. Timotheus, der Leiter der Gemeinde von den Eingeborenen, sprach über Jes. 55, 1 und Offb. 22, 17. Er fragte, ob jemand wolle trinken vom Wasser des Lebens? Dann las er Offb. 21, 8 und sagte, daß wenn ihr nicht wollt, dann ist euer Teil der Pfuhl und forderte ernstlich auf zur Bekehrung. Mehrere meldeten sich und er betete mit ihnen, und bekannte auch selbst, daß er auch von neuem wolle mit des Herrn Kraft arbeiten für Ihn.

Nach Neujahr wollen Geschw. Janzens eine Anzahl Dörfer besuchen. Anna und ich wollen in einer andern Richtung per Kipoja Dörfer besuchen. Auf der großen Hochzeit sangen Schw. Kathryn und ich etliche Lieder. Nach der Hochzeit folgten wir auch bis ins Dorf Masais. Wir mußten auf 5 verschiedenen Stellen essen. Ich werde das dochwohl noch lernen müssen, denn es schmeckt noch nicht so ganz gut.

Gestern hatten wir unsere Jahresschlußversammlung. Da wurde auch die Arbeit wieder eingeteilt. Meine Arbeit ist französische Sprache erteilen in allen Klassen und die Arbeit im Geburtshaus. Der Herr wird mit mir sein und „Er kann", das weiß ich.

Morgen früh geht's los in die Dörfer. Wir haben alles eingepackt. Möchte der Herr die Versammlungen und Besuche segnen. Wir haben jetzt die heißeste Zeit und fast kein Regen. (Bis so weit aus ihrem Briefe.)

Nebst Gruß,

H. und A. Brucks.

(Der Zionsbote möchte auch so freundlich sein diesen Bericht zu bringen.)


**David Friesen**

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.

Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office)

Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

**Dr. A. J. Neufeld**

Arzt und Chirurg

Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.

612 Boyd Bldg. Winnipeg

**Liederhefte Nr. 3**

für gemischte Chöre, von K. H. Neufeld. — Preis ........ 25c

Man bestelle direkt von

K. H. Neufeld,
Winkler — Manitoba.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kinderernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".


## Bekanntmachung

**Die Allgemeine Konferenz**

der Mennoniten von Nordamerika wird in Newton, Kansas, vom 31. Mai bis zum 5. Juni 1945 tagen. Der Vorsitzende der Konferenz, Dr. C. E. Krebiel, berichtet, daß die Regierung die Abhaltung der Konferenz gestattet hat. Dieses unsern Gemeinden in Canada wissen lassend, zeichnet

Brüderlich grüßend,

J. J. Thießen.

(Vorsitzender der Konferenz der Mennoniten in Canada).

## Ein dringender Aufruf

Unsern Brüdern in Paraguay fehlt es notwendig an deutschen Bibeln. Wir bitten daher jeden, der eine deutsche Bibel abstehen kann, sie an Rev. B. B. Fast, 78 Princess Str. Winnipeg, Man. zu senden. Sollte jemand nicht eine Bibel haben, doch den Drang fühlen etwas zu tun, so wären wir sehr dankbar für Geld, weil hier und da und auch in den Staaten ab und zu neue Bibeln zu haben sind. Die Verbreitung der Bibel ist notwendig. Wer hilft mit?

Adresse für Bibeln und Geld ist: Rev. B. B. Fast,
78 Princess Str.,
Winnipeg, Man.

Das J. M. K. von Manitoba.

**„Halleluja! Singet dem Herrn ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen soll ihn loben!" Psalm 149, 1.**

Auf der letzten Zusammenkunft der Prediger- und Diakonenkonferenz von Saskatchewan wurde eingehend über die Pflege des Gesanges in unsern Gemein-

**Der Mennonitische Katechismus**

mit den Glaubensartikeln ..... 40c
ohne die Glaubensartikel ........ 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

den beraten. Es wurde beschlossen, einen Reisedirigenten einzuladen, dessen Aufgabe es sein sollte verschiedene Gemeindegruppen zu besuchen und die Jugend im Singen zu unterrichten. Vom 27. März war Br. K. H. Neufeld, Winkler, unter uns tätig. Er besuchte die Chöre bei Herschel, Langham, Eigenheim, Rosthern, Hague, Osler, Aberdeen, Drake, Dundurn und Saskatoon. Wegen Zeitmangel war es ihm nicht möglich länger unter uns zu verweilen. Er hatte zu nach Ostern seine Dienste anderweitig versprochen. In Saskatoon verweilte Br. Neufeld 5 Tage, weil am Abend des 25. März die Kantate „The Nazarene" by S. Witty unter seiner Leitung vorgetragen werden sollte. Der Chor hatte wochenlang an der Sache geübt, aber Beschleifen sollte dem Gastdirigenten überlassen werden. Und er hat es getan. —

Am Palmsonntag wurde um ½11 Uhr der Palmsonntagsgottesdienst eröffnet. Prediger J. G. Rempel, Rosthern, hielt die Ansprache und die Sänger aus Dundurn und Saskatoon dienten mit Liedern. Es war eine feierliche Einführung in die Passionswoche. Am Nachmittag fand in demselben Schulsaal das Sängerfest statt. Eine halbe Stunde vor der Eröffnung war das Auditorium weit überfüllt. Kein Stehplatz war zu finden und Hunderte Gesangliebhaber mußten zurück gehen. Die Darbietungen waren gut. Leider war der Raum zu nierig und die Akustik litt. Der Massenchor bestand aus 160 Sängern. Seine Darbietungen waren besonders eindrucksvoll und wurden von Einzelgesängen und Musiksolos abgewechselt. Als Redner traten J. G. Rempel und K. Neufeld auf.

Des Abends trug unser Sängerchor die oben erwähnte Kantate vor. Der Gesang wurde mit Piano, 3 Violinen und einem Cello begleitet. Die Hauptsolos wurden von Fräulein Justina Enns, Winkler, sehr eindrucksvoll und schön gesungen. Wieder war der Saal weit überfüllt. Etwa 900 Zuhörer fanden einen Sitz-oder Stehplatz, aber dreihundert konnten nicht hinein und mußten draußen bleiben. Zu schade!

Die Veranstaltung zeigte, daß in unsern Gemeinden gutes Singmaterial vorhanden ist, daß die Jugend sich gerne an solchen Festen beteiligt, willig ist Opfer für die Sache zu bringen und bereit ist, die Gabe des Gesanges in den Dienst der Gemeinde zu stellen.

Br. Neufelds Besuch hat Begeisterung unter den Sängern gezeitigt, das Wissen bereichert und das Pflichtgefühl gestärkt. Wolle der liebe Gott ihn auch ferner segnen und zum Segen setzen!

J. J. Thießen.

## Dienet einander.

(1. Petri 4, 10.)

Dienen— dieses Wort hat eine rauhe Schale, aber einen süßen Kern, sagt ein Sprichwort.

Manch einer denkt, das Dienen sei der niedrigste Stand eines Menschen, — aber dem ist nicht so. — Das Dienen ist eine vornehmliche, eine himmlische Kunst; denn der Meister Jesus Christus konnte von sich sagen: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und doch hatte er es sich zur Pflicht gemacht, den Menschen auf Erden zu dienen. Des Menschen Sohn ist nicht in die Welt gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen. Und das hat er ganz besonders bei der Fußwaschung an seinen Jüngern bewiesen.

Herrschen möchten wir Menschen am Liebsten, — aber dienen,— das ist zu mißliebig. Paulus ruft den Philippern zu: „Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war. Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis zum Tode am Kreuz auf Golgatha." Ach wie mangelt es uns Menschen an der Demut, ein wahrer Jünger Jesu darf sich nicht schämen andern zu dienen; er soll es immer beherzigen, daß es nicht Menschen sondern Gottesdienst sei — denn Jesus sagt: „Was ihr einem — meinen Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan."

Das ist eben das Große und Schöne im Reiche Gottes, daß weil nur die, die Großes geleistet haben, Anerkennung haben, sondern auch die allergeringste Arbeit, die im Sinne des Wortes Gottes getan wird, hat Anerkennung, sie wird nicht unbelohnt bleiben Funke erzählt aus seiner Lebenserinnerung: Mein Bruder und ich gingen eines schönen Morgens mit unserm lieben Vater in den Wald spazieren. Vater erzählte uns manches Schöne aus der Natur; auch wurden nach Herzenslust etliche Lieder gesungen. Mit einmal sahen wir, wie ein altes Mütterchen Reisig und Strauch in ein Bund eingeschnürt hatte und es auf ihren krumgebückten Rücken hinaufheben, aber es ging nicht. Klap — klap, und jeder, ich und der Bruder, bekamen eine tüchtige Ohrfeige vom Vater und er ging hin und half das Bund auf ihren Rücken kam zurück und sagte: „Wisset ihr nicht, daß ihr dazu da seid, um andern zu dienen?" Der Gesang hatte einen ganz andern Ton bekommen, — aber für uns war's eine gute Lehre auch für unser späteres Leben.

Peter J. Born.

## Ein Brief von der Schweiz.

Wegen ihrer Neutralität wie auch der geographischen Lage in Europa, ist die Schweiz ein Zufluchtsort für viele Kriegsflüchtlinge geworden. Es ist schon seit geraumer Zeit bekannt, daß die Schweizer Mennoniten einen Anteil haben in der Versorgung der Flüchtlige, aber erst neulich ist direkte Nachricht erhalten worden bezüglich der Reliefsituation und der Mennoniten Tätigkeit.

Am 7. Febr. 1945 erhielt das M. C. C. ein Schreiben, datiert den 17. Oktober 1944, von Fritz Gerber, dem Prediger der Mennoniten-Gemeinde zu Langnau. Bezüglich der Flüchtlingslage in der Schweiz schreibt Br. Gerber.

„Außer den italiänischen Flüchtlingen haben wir gegenwärtig über 10,000 französische Kinder in der Schweiz. Unter diesen Kindern sind auch menno. Kinder aus der Gegend von Montbeliard, die meines Wissens bei unsern Geschwistern in der Jura Unterkunft gefunden habe. Aber es kommen täglich mehr Flüchtlinge in unser Land. Die Soldaten auf der Grenze sind oft Zeugen herzbrechender Scenen. O, dieser satanische Krieg!"

Im März von 1944, als sich die Verkehrswege mit der Schweiz öffneten, wurde eine Depesche an Bruder Gerber gesandt, die besagte, daß die amerikanischen Mennoniten in ihrem Reliefbestreben zu unterstützen. Es wurde Juni bis direkte Antwort von Bruder Gerber ankam, aber die Antwort war günstig und er schlug vor, daß finanzielle Unterstützung gesandt werde. Dem gemäß passierte das M. C. C. im Juli einen Beschluß, monatlich $500 zu schicken zur Unterstützung bedürftiger Flüchtlinge durch die Mennoniten. Gelder wurden überwiesen für die Monate August, September, Oktober und November. Schwierigkeiten halber wurde die Uebermittlung der Anweisung des Gebrauches der Gelder verzogen. Nach Erhaltung des obigen Schreibens wurde beschlossen, mit den monatlichen Sendungen von $500 fortzufahren, beginnend mit dem 1. März. Bezüglich der nach der Schweiz gesandten Beisteuer schreibt Bruder Gerber:

„Unser Schweizer Mennoniten-Komitee übermittelte Eure erhebliche Gabe in Eurem Namen den Flüchtlingslagern und dem Reliefdienste. Die Brüder in Amerika können versichert sein, daß die Gelder nach ihrem Wunsche dienen. Meinen Gruß auch Euren Gemeinden, und herzlichen Dank an alle Wohltäter für ihren Dienst im Namen Jesu."

Das M. C. C. Hauptquartier zu Akron.

**C. Huebert Ltd.**

**Bau- und Brennmaterial**

**5 Point Douglas Ave.**

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

## Aus dem Leserkreise.

Herbert, Sask.

Ich besuchte soeben Br. Isaak Klassen, der etwa 10 Tage zurück einen Schlaganfall hatte und die ganze linke Seite gelähmt ist. Er bestellte, ich sollte alle seine Freunde und Verwandte hiermit selbiges wissen lassen, und empfiehlt sich der Fürbitte, ist die ganze Familie doch so sehr seiner bedürftig, ja wollen aller Kranken in der Fürbitte gedenken. Geschwister Klassens haben ihren alten Vater Peter Unger jetzt bei sich, nach dem die Mutter gestorben. Sie bestellen alle zu grüßen.

In Rundschau N. 13 sollte es nicht heißen Heinrich J. Schulz, sondern Dietrich J. Schulz.

Grüßend, Dietrich J. Schulz.

### Vineland, Ont.

Es gefiel unserm l. Vater im Himmel einen lieben, guten, alten Freund durch den Tod von uns zu nehmen. Freitag 2:30 Uhr nachmittags wurde unter reger Teilnahme der liebe Freund der Vereinigten Mennoniten Gemeinde zu Grabe getragen. Zu Anfang sang der Chor das Lied: „Engel öffnet die Tore weit". Dann trat Br. A. Harder auf und leitete die Feier ein, anschließend an Hebr. 4, 1. Dann sang der Chor: „Fragt er darnach"? Dann trat Aelt. Wichert auf und sagte ein Lied vor: „Christus der ist mein Leben". Nachdem das Lied von der Versammlung gesungen war, las er aus Offb. 22, 1—5 und hob herrliche tröstliche Gedanken hervor. Dann wurde der Versammlung noch eine Gelegenheit geboten, den lieben Verstorbenen zum letzten Mal zu sehen. Darauf sang der Chor das Lied: „Gott mit Euch, bis wir uns wiedersehen". Darauf fuhren wir zum Gottesacker. Am Grabe las Aelt. Wichert noch herrliche Trostworte und betete. Wir Zuhörer und Teilnehmer hatten Gelegenheit mitzuweinen mit der lieben Schwester und Witwe und den Waisen. 3 Söhne waren am Grabe und eine Schwiegertochter. 2 Söhne sind wohl Uebersee. Gäste waren erschienen von Port Rowan.

Nebenbei sei bemerkt von unserer kranken Schw. Hiebert, von derer erfolgreichen Operation, die sie hinter sich hat. Heute sagte mir Br. Hiebert, von der ich im vorigen Bericht schrieb, dessen Herz heute voller Freude und Dank war, daß sie nächste Woche heim kann. Wir freuen uns herzlich mit und sind Gott dankbar für seine Durchhilfe. Geschw. Wilhelm Bergs haben eine Farm gekauft und werden selbige wohl bald antreten. Arbeit ist sehr viel, doch der Arbeiter nicht genug.

Mit Gruß,

Johann Klassen.

(Wie ist der Name des Verstorbenen? Ed.)

### Winkler, Man.

Wie können wir in der S. Schule mit Erfolg arbeiten? Es wurden immer wieder Stimmen laut, wenn wir als S. S. Lehrer zusammen kämen, um unsere Beratung abzuhalten. Unser Wunsch war, daß wir hier an Ort und Stelle einen Kursus bekommen könnten, um mehr Klarheit und Anleitung in dieser Arbeit zu bekommen. Und der Herr schenkte uns einen Lehrer in Pred. Adrian. Etliche Wochen vor Weihnachten fing unser Kursus an. 1 bis 2 Abende in der Woche waren wir versammelt und Pr. Adrian gab uns Anleitung.

Erstens wurde die Vorbesprechung gegeben und verhandelt, dann die Zielangabe. Es folgte die Darbietung, die Vertiefung und die Anwendung. Wohl sechs Abende haben wir für diese Erklärungen bekommen. Dann kamen die Probelektionen. Es sind wohl schon 10 Probelektionen gegeben worden, die Kritik ist ziemlich hart. Einer von unsern Lehrern sagte, von meiner Lektion ist weiter nichts übrig geblieben als das, was ich zugelernt habe aus der Kritik.

Ich sag im Namen aller Lehrer, die diesen Kursus genommen haben, der Herr ist uns nahe gewesen, wir haben gesegnete Stunden gehabt, wir haben wachsen dürfen an Erkenntnis in dieser Arbeit.

Eine Frage steigt immer wieder in mir auf und zwar diese; Warum sind so wenig junge Menschen da, die sich für diese Arbeit interessiren? Da höre ich sagen, ich kann diese Arbeit nicht tun. — Wir können alle nichts aus uns selbst, aber Jesus sagt, ich will in den Schwachen mächtig sein. Und wenn wir uns dem Geiste Gottes hingeben, wenn wir uns füllen lassen aus seiner Schatzkammer, dann können auch wir etwas sein zu Lob seiner herrlichen Gnade.

Mein Wunsch und Gebet ist, daß Pr. Adrian am Schlusse dieser Arbeit sagen könnte, Meine Arbeit ist nicht vergeblich gewesen.

Fr. J. Neufteter.

**Warte-Jahrbuch**

**1944** (Zweiter Jahrgang) jetzt erhältlich.
121 Text-, 10 Bildseiten. Preis $1.50 portofrei. Zu beziehen vom Herausgeber: Arnold Dyck, Steinbach, Manitoba, Canada.

**Verhindert Jucken. Erzeugt reine Haut.**

Warum leiden Sie so hilflos unter der Folter des Juckens?

ELIK'S OINTMENT No. 5

wird von einem erfahrenen Apotheker hergestellt. Es hat sich erfolgreich erwiesen in tausenden Fällen von Hautausschlägen, speziell bei:

Eczema, Psoriasis Ringwurm, Poison Ivy, Händejucken, Athlete's Foot

und ähnlichen Hauterkrankungen.

Elik's Ointment Nr. 5 hat Wunder bewirkt bei Männern, Frauen und Kindern, die an chronischer Hautkrankheiten gelitten haben. Nr. 5, wenn an der betroffenen Stelle angewandt, verursacht das Verschwinden der Entzündung; die roten Flecke auf der Haut vergehen und die Haut nimmt wieder ihr natürliches Aussehen an.

Sofortige Milderung wird garantiert oder das Geld wird bereitwilligst zurückgezahlt. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.

**Preis $1.00 und $2.00;**

wir bezahlen die Postgebühren. Bestellen Sie von:

**ELIK'S DRUG STORE**

**305—20th St. W., Dept. 38**

**SASKATOON, SASK.**

**Treiben Sie Gase aus, die durch**

**Hartleibigkeit**

**verursacht werden und geben Sie auch dem Magen Komfort**

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes 'Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie —

**UMSONST** 60c Wert Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch—lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

**Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt**

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name...............................

Adresse...............................

Postamt...............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

De C178-V1ZA

2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

**Dr. GEO. B. McTAVISH**
PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

**Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.**

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Ecke Isabel), Winnipeg, Man.
Phone: 29 900
John H. Epp, Eigentümer
Preisliste auf Anfrage zugeschickt.

## Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Trust and Loan Building,
Winnipeg, Manitoba.

## Der S. S. Lehrerkursus

abgehalten vom 19. bis zum 23. März, 1945 im Bibel College der M. B. Gemeinden Canadas-Winnipeg, Man.

Die erhaltenen Eindrücke auf dem Kursus und an die vielen mir 3 Worte auf, und zwar: Teilnehmer denkend, drängen sich

1. **Es ist möglich!** Ein Bruder sagte: „Meine Ortsgemeinde hat es mir ermöglicht diesem Kursus beizuwohnten. „Ja, es ist möglich, sagte eine andere Person; ich habe meine Arbeit in der Stadt für diese Tage aufgegeben. Daß es für viele möglich war, zeigte daß sich 88 S. S. Lehrer registrieren ließen, die dem Kursus beiwohnten, außerdem noch viele Besucher. Außer dem westlichen S. S. Distrikt, waren die Lehrer fast aller Gemeinden vertreten.

Die Möglichkeit des „Wie" und „Was" des Unterrichts zeigten uns die Lehrer in Theorie und Praxis.

Wenn der nur lernt, der einen Schülersinn hat, so hat die jüngste Erfahrung gezeigt daß es möglich ist die tägliche Arbeit zu vergessen und Schüler zu werden. Ein Bruder hob hervor, er habe wollen Beobachter sein und sei ein Schüler geworden.

Bei der Eröffnung wies Br. A. H. Unruh auf den Lehrer aller Lehrer, von dem wir alle lernen wollen, wie wir ihn in Math. 11, 29 finden; wo es heißt: „Lernet von mir." Wir durften ihn sehen in der Behandlung des Stoffes von Lehrer H. P. Töws. Wir sahen ihn in den Darbietungen der Themata von Lehrer A. A. Kröker. Wir sahen ihn in den Anwendungen, Methodik in Theorie und Praxis von Lehrer A. H. Unruh. Da die Arbeit der Schw. Nettie Kröker gleichzeitig mit der der anderen Lehrer fiel und ich sie nicht immer beiwohnen konnte, so darf ich doch nach der Beurteilung der Teilnehmer sagen, die Arbeit wurde im Segen gebracht.

Außer dem S. S. Kursus wurde die Mittagspause von 1 — 2 Uhr gut ausgekauft, wo Lehrer A. H. Unruh an Hand der heiligen Schrift „Das Kommen des Herrn" beleuchtete. Dieses haben die Geschwister sehr wert geschätzt. Auch da durften wir den Lehrer aller Lehrer sehen und von ihm lernen. Ehe der Abendkursus begann hatten wir jeden Abend unter der Anleitung der Lehrer, eine Zeugnisstunde, wo auch die Probleme in unseren S. Schulen zur Besprechung kamen.

Br B. B. Fast, der Vors. des S. S. Komitees für Manitoba hieß alle Teilnehmer herzlich willkommen und hatte den Stundenplan für den ganzen Kursus geordnet.

Die Arbeit des Lehrers A. A. Kröker könnte man in den Satz nach Math. 18, 2 zusammenfassen, wo es heißt: Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie. Br. Kröker verstand es mit Gottes Hilfe ein Kind in unsre Mitte zu stellen. Wir sahen das Kind: in seiner Persönlichkeit, wie es im Lernen beeinflußt wird; mit welchen Problemen es zu tun hat; wie es von günstigen und ungünstigen Verhältnissen beeinflußt wird; wir sahen das Stadts-, Dorfs-, und Landkind.

Wir sahen es auf der Straße und auf Reisen, in Armut und Reichtum, Verachtung und Achtung. Es war interessant und lehrreich zu erfahren wie die verschiedenen Verhältnisse das Kind beeinflussen. Ferner wurde uns gezeigt welche Folgen es für ein Kind hat wenn Disharmonie im Heim oder gar aufgebrochenes Familienleben da ist; wie die armen schuldlosen Kleinen schwer an der Schuld der Eltern zu tragen haben.

Weiter sahen wir das Kind wie es Werte abschätzt, wie sich im Kinde die natürlichen Triebe zeigen, die den Anknüpfungspunkt für den Lehrer bilden. Nun ist es möglich, daß ein Kind ein wertloses Ding schätzt. Da ist es des Lehrers Aufgabe durch guten Unterricht das Kind dahin zu bringen daß es seine Wertbeurteilung ändert. In einem Thema wurde ausgeführt, wie das Kind durch Information lernt. Sehr wertvoll für den S. S. Lehrer.

Eines Abends wurde ein Kindergottesdienst abgehalten. Es war eine schöne Andachtsstunde, wo alles was geboten wurde, für die Kinder bestimmt war. Das ganze Unternehmen trug den Stempel der Andacht. Das befriedigende Lächeln der Väter und Mütter sagte mir: **Es ist möglich.** Unsere Kinder können einen Gottesdienst haben, der von größter Wichtigkeit ist.

In einem weiteren Thema beleuchtete Lehrer A. A. Kröker den Gesang in unseren S. Schulen. Wohlzubeachtende Ratschläge wurden erteilt. In den meisten S. S. verspürt man den Mangel des Gesanges in besonderer Weise.

In seinem letzten Thema „Bekehrungen in unseren S. Schulen führte Lehrer Kröker interessante Beispiele von Persönlichkeiten in Kirche und Mission vor, die in ihrer Kindheit bekehrt worden waren. Er sprach dann über die Pflege der Neubekehrten.

A. Lehrer Töws führte uns in das „Was" des Unterrichts ein. Sein Unterricht bestand in der Einführung der Lektionen. Es waren wertvolle Stunden. Er zeigte uns, daß wir das, was wir bringen, beherrschen müssen. Wir müssen den Zusammenhang der Personen, Dinge und Taten durchforschen. Wenn von einer Lektion bis zur anderen mehrere Kapitel ausfallen, müssen dieselben vom Lehrer durchgelesen werden. Viel Bibel lesen. Auch muß der Lehrer über die in der Lektion vorkommende Person forschen, was auf andern Stellen der heiligen Schrift von derselben geschrieben ist; dann auch Einzelheiten und auch die kleinsten Begebenheiten studieren. Als Lehrer Töws an Hand einer Lektion das so vorführte, sagten wir uns: **Es ist möglich!** Leider war es mir nicht vergönnt an der letzten Lektion die Lehrer Töws gab, teilzunehmen. Da sagte ein Bruder zu mir: **„Du hast viel vermißt.**

B. Lehrer Unruh zeigte uns die Art und Weise, oder das „Wie" des Lehrens. Wir wurden auf die Mängel der Lektionen in früherer Zeit hingewiesen; wie dieselben den Verstand mehr berücksichtigten, Gefühl und Wille mehr unbeachtet ließen. Nun zeigte er wie wir in der Vorbereitung darauf achten müssen, daß Leib, Verstand, Gefühl und Wille in Betracht kämen. In den Erklärungen und Anweisungen über die Vorbereitung des S. S. Lehrers, erkannten wir nur zu sehr die Einseitigkeit unseres Unterrichts, trotzdem auch manche von uns schon den S. S. Kursus in einer Bibelschule erhalten hatten. Trotz des hohen Zieles in den Anwendungen, das Kind zu Jesu zu führen, waren wir unerkannter Weise auf Gesetzboden getreten, waren bei der Hervorrufung der Gefühle beim Kinde befriedigt, ohne daß das Kind den Entschluß zur Tat gefaßt hatte. Und doch soll das Kind zu einem Willen und zur Tat kommen. So mancher Hinweis wurde uns gegeben, nicht nur wie man es nicht machen soll, welches wir ja nur zu oft im Leben zu hören bekommen, sondern auch wie man es zu machen hat. Br. Unruh zeigte es uns in Beispielen, im Geschichtenerzählen, usw.

Sehr interessant war auch die Lektion nach den Internationalen Lektionen die Br. Unruh mit uns am Mittwoch abend nach dem Kindergottesdienste abhielt. Es wurde uns gezeigt daß man Jünglings- und Jungfrauenklassen erfolgreich abhalten kann.

Auch wurde uns gezeigt wie wir im Intermediate Dpt. vorzugehen haben. Auf unsere Schwierigkeiten durften wir Antwort finden. Heute bekennen wir, nachdem es uns in so praktischer Weise gezeigt worden ist, daß die Methodik der psychologischen Stufen d. i. Verstand, Gefühl, Wille, kann in jeder Lektion angebracht werden. **Es ist möglich!**

Ueber die Arbeit der Schw. Nettie Kröker kann ich nicht berichten, da ich ihre Klassen nicht besucht habe; außer einer Stunde in welcher sie die Bedeutng des Gesanges in den unteren Klassen beleuchtete: welche Lieder passend sind, wie der Inhalt sein muß und welche Melodie. Da hörte ich von der Seite: Wenn so, dann würden unsere Kinder mehr Interesse für den Gesang an den Tag legen. **Es ist möglich!**

Nur zu schnell waren die wertvollen Tage verstrichen. Die Teilnehmer haben es sehr hoch geschätzt, welches sie in Ausdrücken bekundeten, wie: „Lange haben wir nach so einem Kursus ausgeschaut!" oder „Endlich habe ich einen Einblick in die S. Schularbeit bekommen." oder „Jetzt will auch ich ein S. S. Lehrer werden." Letzteres sagte ein Br. der mehrjährige Erfahrung im Unterrichten hat. Ich stehe davon ab alle Ausdrücke niederzuschreiben, die ich vernommen; die erwähnten sollten nur zeigen, wie die Geschwister den Kursus werten.

Wir schätzen es daß das College willig war, zu diesem Zwecke die Türen zu öffnen, und daß die Lehrer, trotz der vielen Arbeit auch noch extra diese Arbeit übernahmen.

Die Geschwister in Winnipeg (alle 3 Gemeinden) haben uns mit hingebender Liebe aufgenommen und versorgt. Nochmals unseren herzlichen Dank dafür.

Wenn wir dann noch unsere Zeitverhältnisse in Betracht ziehen, so müssen wir bekennen, daß Gott uns in Gnaden angeblickt hat. Er hat es möglich gemacht daß wir Segenstage verleben durften, wo wir unsern Meister sehen und von ihm lernen durften.

Der erste Kursus im College war ‚ein Erfolg ‚und wir hoffen daß er seine Früchte bringen wird. Die nächsten Kurse werden mehr im Maßstabe der N. D. Konferenz abgehalten werden.

Wir bedauern daß nicht alle S. S. Lehrer daran teilnehmen, wahrscheinlich waren es ihre Verhältnisse die sie zurück hielten. Versuche, lieber S. S. Lehrer nächstes Jahr, falls solch ein Kursus stattfinden wird, dabei zu sein. Für den der will gibt es viele Möglichkeiten, Wege zu finden, daß er sich sagen wird: **Es ist möglich!**

P. P. Dück.

## Krankenbesuche.

Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. (Matth. 25, 40). Dieses wird auch dermaleinst zu Euch gesagt werden, die ihr ein warmes Herz hattet für diese Sache. Im Namen des Schwesternvereins sage ich Euch ein herzliches Dankeschön für Eure Spenden, die Ihr uns zugesandt habt und wir rufen Euch noch ein Gott lohne es Euch schon hier auf Erden.

Ich kam gerade von der Arbeit nach Hause und war sehr beschäftigt mit Fertigmachen, um zum Hospital zu gehen. Da mahnte es mich, mal in den Postkasten zu schauen, und was für eine Ueberraschung. Es waren 2 Briefe drin mit Geldanweisungen mit 5 Dollar und zwei mit kleineren Summen. Und 10 Dollar wurden mir persönlich von einem auswärtigen Frauenverein überreicht.

Dieses beugte mich tief, und ich konnte nicht anders, als unsern großen Meister auf den Knien danken, daß er sich so treu zu unserer Arbeit bekannte. Ja, der Herr ist treu und sein Name sei gelobt.

Da ich von mehreren Schwestern gefragt wurde, wie wir die Krankenbesuche machten, so dachte ich, etwas darüber in der werten Rundschau zu berichten und so kamen mir diese Scenen ganz unerwartet. Wir danken Euch auch für die lieben Briefe mit den Aufmunterungen darinnen u. hauptsächlich für Eure Gebete, denn die brauchen wir sehr nötig. Eine Schwester schreibt einen besonders schönen Brief, in dem sie erwehnt, daß es nicht so leicht ist, die Kranken zu besuchen, sie habe es bei ihren Krankenbesuchen selbst erfahren. Das haben wir auch erfahren, denn es gibt auch Spott entgegen zu nehmen. Aber wir tun es um Jesu Willen. Eine Schwester schreibt, sie werde gerne mal helfen. Ja, liebe Schwester, wenn du es gerade antrifft, wenn du nach Winnipeg kommst, so nehmen wir dich gern mit. Die Besucher müssen Personen mit starken Nerven sein, denn es gibt da auch viel Elend zu sehen. Eure Spenden haben uns ermöglicht, an einer größern Anzahl von Kranken beim letzten Besuche Traktate und Frucht zu verteilen. Dann haben wir auch Osterkarten gekauft und es ist auch noch etwas da, welches wir verwenden wollen um Apfelsinen zu kaufen. Wir wollen Ostern wieder dreihundert Kranke besuchen. Achthundert bleiben darohne. Aber dieses schreibe ich nicht um zu betteln. Wir verteilen unsere Besuche so, daß alle etwas kriegen. Wir schreiben uns die Krankenräume auf, in denen wir gewesen sind und, so gehen wir alle Monate in andere Abteilungen. Es ist dieses nur das eine Krankenhaus, welches wir besuchen mit armen Kriegsopfern. Dann sind noch zwei, eines ist noch mit armen Opfern vom vorigen Kriege.

Ist es nicht schrecklich von 21 Jahren oder noch jünger das Leben in so einem Jammer und Elend und im Krankenhause zu beschließen? Es ist viel zu tun, und der Herr fordert nichts mehr als Treue von uns.

Allen lieben Freunden nachträglich ein gesegnetes Osterfest wünschen, im Namen des Schwesternvereins,

Frau Susie Epp,
292 McKay, Nort Kildonan.

### Ottawa-Bericht.

Am Sonnabend abends, d. 17. März, fand hier die erste diesjährige allgemeine Versammlung der Ottawa Mennoniten statt. Der Pastor und die Gemeinde der St. David's Church, hatten uns ihre kleine aber sehr gemütliche

## Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wird der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. **Spezialität:** Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. —

Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

**LIFE & NATURE**

269 Redwood Ave., Winnipeg. (Nahe an Main Str.)

## „Der Peet"

Das Dritte Buch

| | |
|---|---|
| Der Peet, 3. Buch | $1.00 |
| Der Peet, 2. Buch | $0.75 |
| Der Peet, 1. Buch | $0.50 |
| Diese drei Bücher an eine Adresse portofrei, nur | $2.10 |
| Die Heimfahrt | $0.50 |
| 35 Fabeln | $1.00 |
| Alle diese fünf Bücher an eine Adresse, portofrei, nur | $3.50 |

Alle Bestellungen und Geldsendungen richte man an den Verfasser und Verleger:

Mr. P. J. Klassen,
Box 75, Superb, Sask.

## Herabgesetzte Preise

**Knospen und Blüten, Band 1.— Weihnachtswünsche, Gedichte und Gespräche für Kinder.**
Band 1., broschürt ........ 85c.
**Bei Bezug von 10 Exemplaren werden noch 25% Rabatt gewährt. — Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:**

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

## „Von Küste zu Küste zahlen wir die höchsten Preise."

**MUSKRATS.**

Große Nachfrage — Hohe Preise. Wenn die Saison in Deinem Distrikt beginnt.

**Erlege so viel Du kannst.**

Sende jedes Fell zu uns

**Jackrabbits**

Prime No. 1 ........ bis zu 95c

**Alle andere Sorten von rohen Pelzen werden gewünscht.**

Schicke alles, was Du hast, jetzt u. gewinne bei den neuen hohen Preisen. Dieses alte, bewährte Handelshaus garantiert Zufriedenheit.

Rinder-, Rotwild- u. Pferdehäute, wie auch Pferdehaare, werden dringend für den Krieg benötigt.

Sende vertrauensvoll an

**AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.**

157-158 Rupert Ave.
Winnipeg, Man.
and
1246 Albert St., Regina, Sask.

**„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"**

für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.

Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate=pupil) ..... 5c
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior) ..... 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

**Jugendvereinsprogramme**

der Manitobaer Jugendorganisation.

No. 11 Der Winter.
No. 14 Der Gang nach Golgatha
No. 15 Ostern.
No. 16 Der Frühling.
No. 19 Männer, die Treue hielten
No. 21 Der Apostel Petrus.
No. 22 Esther Ried.
No. 24 Früchte des Geistes.
No. 26 Friede.
No. 27 Hochzeit.
No. 28 Deklamatorium „Ostern"

**20 cents pro Stück portofrei.**
**John P. Dyck,**
**Gretna — Man. — Box 20.**

Kirche gnädigst zur Verfügung gestellt. Wir konnten uns dort im engen Kreise unserer Glaubensgenossen wirklich heimisch fühlen. Annähernd 50 Mennoniten waren erschienen, um endlich wieder einmal ein christliches Programm in unserer Muttersprache zu genießen.

Jacob Isaak aus Winnipeg, der Leiter dieser Versammlung, eröffnete den Abend mit Lied, Wort und Gebet. Dann hieß uns der Pastor der St. Davids Kirche, Rev. Beck, herzlich willkommen und äußerte den Wunsch, daß wir öfter unsere Versammlungen hier bei ihnen abhalten würden. Das „Ottawa Menno Quartett", bestehend aus Ernest Enns (Winnipeg, Man.), Ernest Rempel (Hespeler, Ont.), Frau W. A. Thießen (Prince Albert, Sask.) und Margraet Willms (Abbotsford, B. C.) hat uns dann etliche Lieder vorgesungen. Wir waren alle ergriffen von der wunderbaren Macht ihres Gesanges. Herr Gerhard Sawatzky aus Vancouver, B. C. gab uns einen sehr interessanten Bericht über „Die Wanderungen der Mennoniten". Wie wird einem doch das Herz so warm, wenn man hört, wie unsere Vorfahren ihres Glaubens wegen so gelitten haben, und alles aufopfernd von Land zu Land gezogen sind, um ihre Ideale des Friedens auszuleben.

Nach einem Bibelabschnitt und kurzer Ansprache von H. Wiebe, Winnipeg, wurden wir jetzt von einem Piano-Accordian Solo erfreut, welches Frank Isaak sehr kunstvoll auf dem Instrumente vortrug. Eine Deklamation „Der Räuber und das Cruzifix" folgte, von Kay Elias, meisterhaft aufgesagt. Vera Isaak erfreute uns mit ihrem sehr schönen Solo, „My Home Sweet Home". Ein zweites gediegenes Solo wurde von Ernst Enns gebracht.

Aber dann hungerte uns schon so sehr, daß wir's nicht länger aushielten und nach der Kollekte und dem Singen der National Hymne, strömten wir alle nach unten, wo die Frauen eine reichliche Mahlzeit zubereitet hatten. Unter munterem Geplauder, schmackhaftem Essen, gutem starken Kaffee, usw. verlief der Abend allzu rasch. Ernst Enns brachte auch hier wieder ein weiteres Solo, und Frau Thießen sang dann das Lied „The Holy City". Auch andere Freiwillige sangen und musizierten.

Im Namen der menn. Soldaten die zugegen waren, dankte Pte. Pete Regehr (Coaldale, Alta.), dem Programmkomittee für den wundervollen Abend und somit wurde der erste Mennonitenabend offiziell geschlossen.

Jedoch die meisten blieben zurück, erzählten, halfen aufräumen, aufwaschen und Geschirr trocknen. Da eine ganze Menge Eßwaren übrig geblieben waren, wurde beschlossen diese Sachen durch Ausrufen zu verkaufen, welches dann vom Unterzeichneten getan wurde. Der Betrag ist zur Deckung weiterer Ausgaben bestimmt, da wir uns einig sind, in Zukunft öfters solche Abende zu veranstalten. Es wurde spät und endlich mußten wir doch alle wieder nach Hause gehen. Wir werden noch lange an diesen Abend mit großer Freude zurückdenken.

Es grüßt Euch allen im Namen der Mennoniten in Ottawa,

Abram Wiebe
294 Holmwood, Ave.

**H. A. Roberts Ltd.**

Eine der größten Firmen in B. C.
Im Falle eines Umzuges
Farm
Haus
oder Hühnerfarm,
Kauf oder Verkauf
Schreibe oder wende dich an unsern Agent
**D. A. Wittenberg,**
**c/o H. A. Roberts Ltd.**
933 West Pender St., Vancouver, B. C.
Phone Res. FR 5369 —
Office MA 6421

**Freie Probe**
**für**
**Rheumatismus**
**und**
**Arthritis - Schmerzen**

Wenn Sie noch nie Rosse Tabs benutzt haben für Rheumatismus-, Arthritis- oder Neuritis-Schmerzen, laden wir Sie ein, sie auf unsere Kosten zu erproben. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Benutzt 24 Tabletten frei. Wenn nicht mit dem Resultat erfreut, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. **Schickt kein Geld.** Nur Namen und Adresse an:

**Rosse Products Co., Dept. A-21**
**2708 Farwell Ave.,**
**CHICAGO, 45, ILL., U.S.A.**
**Versand von Canada Office zollfrei.**

## Die Sonntagschulhefte

für die Lehrer von Br. A. H. Unruh zu 25 cents das Heft sind zu beziehen von Rev. B. B. Fast, 78 Princess St., Winnipeg.

Und die Schüler Hefte für Junior und Intermediates zu 5 cents das Heft, die mit Br. Unruh's Lehrerheft stimmen, sind von The Christian Press Ltd., 672 Arlington St., Winnipeg.

## Briefkasten

Das Buch: „Die Frau des Pilatus" haben wir nicht.

## Hilfswerk - Notizen

**Die menn. Reliefeinheit in Aegypten erhält Zusatz.**

Am 17. März erhielt das Hauptquartier eine Depesche, welche die Ankunft von Arthur Jahnke in Cairo meldete. Durch die Unra wurde Akron benachrichtet, daß beide, Helen Moser, R. N., und Arthur Jahnke den Flüchtlings-Lagerdienst in Cairo zugewiesen seien.

**Die Folgen der indischen Hungersnot.**

J. Harold Sherk, gegenwärtiger Direktor der menn. Reliefstätigkeit in Indien, und seine Mitarbeiter, Clayton Beyler Clarence Burkholder und R. C. Kauffman haben etliche Wochen Zeit gehabt, die Bedürfnisse der Bevölkerung um Calcutta und Umgegend kennen zu lernen. Beim Besuchen d. Dörfer, welche mennonitische Hilfe erhalten haben, berichten die Brüder, daß in einem Dorfe die Cholera ausgebrochen sei und in einen andern Dorfe die Pockenepedemie. Eure M. C. C. Einheit ist sich einig, daß wir alle Arbeiter und alles Geld, welches das Mennonitische Zentral-Komitee uns senden kann, wir für längere Zeit gebrauchen können.

**Anleitung der Kinderspiele im Genesungslager.**

Vor 3 Wochen trat Bertha Fast ihren Reliefdienst im Tolumbat Lager für genesende Flüchtlingskinder an. Folgende Auszüge aus ihrem Schreiben vom 10. März.

„Ich werde als ein Wohlfahrts Beamter in der Wohlfahrt Abteilung hier in Talumbat angestellt. Ich arbeite unter Aufsicht einer erfahrenen und fähigen englischen Dame. Sie hat mir die meiste Arbeit mit den Kindern überwiesen. Jeden Morgen gehe ich zum Hospital und besuche die Kinder und versorge sie mit Beschäftigung. Der Kinder Verlangen nach Aufheiterung beweisen ihre Rufe „Zduavo, Sestro, Sestro", die mich begrüßen wenn ich in ihre Abteilung eintrete mit meinen Armen voll von Büchern, Tafeln und Korb voll von Katzen und Puppen, Bällen und Crayons.

**Wechsel des Gesetzes für Wehrlose vorgeschlagen.**

Frazis Biddle, General Rechtsanwalt der Vereinigten Staaten, rekommandiert (empfiehlt) unter anderem auch in seinem Jahresberichte neue Gesetzgebung, um die Schwierigkeiten mit den Wehrlosen zu überwinden. Er schlägt eine 5-Mann Zivilbehörde vor, welche die Wehrlosen nach den verschiedenen Typen einteilen solle „Artful Dodgers", „Jehovah Witnesses", „Absolutists" und andere zu unterscheiden, und dann passender nützlicher Arbeit zugewiesen werde. Mr. Biddle emphielte auch, daß gewisse Typen von Gegenkriegern erlaubt sei, sich freiwillig für Ausland Reliefdienst zu melden, und, daß das Geld von privat Arbeitgebern der Regierung gezahlt von Wehrlosendienst, den Abhängigen der Wehrlose zugewiesen werde.

**Menn. Hilfsarbeiter gehen nach Frankreich.**

Samuel Göring und Henry Buller durften nach Frankreich gehen. Eine Depesche vom 24. März aus Paris deutet an, daß sie auf d. Wege nach Lyon waren mit ihrem Truck, den sie aus England nach Frankreich mitnehmen durften. Wie in früheren Berichten gemeldet wurde haben französische Arbeiter die Relieftätigkeit in Lyon und Umgegend weitergeleitet bis zur Rückkehr der mennonitischen Reliefarbeiter.

**Reis Verteilung und Gärtnerei in Bengalen.**

Clayton Beyler hat die Uebersicht der Verteilung von billigem Reis in Verbindung mit der Mennonitentätigkeit in Bengalen. Ich habe mit der Anschaffung von Gartengeräte begonnen für Gartenbau in Champati, wo wir einen Drittel Aker Land haben, das kann kultiviert werden. 35 Frauen kamen, die Arbeit im Garten wünschten. Von diesen wählten wir 10, die in der folgenden Woche regelmäßig kommen dürfen. Der mindest Tagelohn wird 4 Annas sein und von einem bis ein und ein halb Pfund Reis, je nach Bedürfnis.

**Neu ernannte Arbeiter für drei Reliefgegenden.**

Auf der Sitzung des Exekutive Komitees des Menn. Zentral-Komitees am 24. März wurden Arlene Sitler von Kitchner, Ont., und B. F. Hartzler von Goshen, Indiana, für einen 2jahrdienst in England ernannt. **Pearl Kauffman** von Minier, Illinois, wurde als Diätiker für Puerto Rico ernannt. **Leoroy Mann** für die C. P. S. Office des Akron Hauptquartiers bestimmt, ist der C. P. S. Reliefeinheit in La Plata, Puerto Rico zugewiesen. **Robert Bender, M. D.,** und **Frau Bender** von Elkhart, Indiana, wurden für einen 2jahr Termin im Mittelosten ernannt. **Marie Ediger, R. N.,** von Buhler, Kansas, in der Ypsilanti Relief Ausbildungs- Einheit eingeschrieben, ist ebenfalls für jene Gegend ernannt worden.

**C. P. S. Dienende in Peurto Rico wurden in eine Emergency Relieflage berufen.**

Ein erheblicher Teil von Lares, einem Städchen angrenzend an Castener, Puerto Rico, wurde am 2. Febr. durch Feuer verstört. Nach einer Abschätzung vom Roten Kreuz sollen 135 Heime zerstört worden sein, und dadurch 200 Familien, annährend an 1000 Personen, obdachlos sein.

**C. P. S. Notizen.**
**Große Gruppen Dienender sollen nach dem Westen gehen.**

Die Ungewißheit des Lebens in den C. P. S. wird für viele Dienenden wieder zur Wirklichkeit. Während des Monats Mai sollen 500 C. P. S. Dienende von den Hauptlagern im Osten und Mittelküste versetzt werden. Selective Service entschloß sich, diesen Schritt zu tun, nachdem der Vereinigten Staaten Forstdienst eine Notlage an der Westküste erklärt hatte bezüglich des Feuerschutzes und der Löschung während der kommenden Waldbrandzeit.

**Frauen Sommerdienst Einheiten.**

Pläne sind im Werden für die Einrichtung von menn. Frauen auch im kommenden Sommer. Ein Pamphlet ist herausgegeben, welches die Herausforderung solchen Dienstes bringt und die vorgeschlagenen Einheiten beschreibt, und ist zum Verteilen fertig an jedermann, der sich für solchen Dienst interessiert. Man schreibe an das „Women's Service Program, Mennonite Central Committee, Akron, Pennsylvania."

**Die Gemeinden und die Geisteskranken.**

Eine Abhandlung mit dem Titel, "Should the Church Establish and Maintain Hospitals for the Mentally Ill?" (Sollten die Gemeinden Hospitäler für Geisteskranke einrichten und unterhalten?) ist von der C. P. S. Hospital Abteilung herausgegeben worden. Die Ansichten mennon. Wohlfahrt Direktore, Superintendenten von Pflegerinnen, Beteiligter der C. P. S. und anderer werden in dieser Abhandlung geliefert. Sie ist erhältlich für 10 cents per Kopie von der Hopital-Abteilung des M. C. C. in Akron, Pennsylvanien.

**Wichtig!**

Das echte „Russische Schlagwasser", (85c die Flasche), die bewährten Original Gilead „Mutter Tropfen", (75c die Fl.), sowie eine Reihe von anderen Medikamenten bei uns und unseren Agenten portofrei zu haben. Um nähere Auskunft wende man sich an **Gilead Mfg. Co., 169 Kelvin St., Winnipeg, Manitoba, Canada.**

**Office-Phone** 97 116 — **Wohnungs-Phone** 401 853
**Dr. H. Oelkers**
**Arzt und Chirurg**
**Empfangsstunden:**
**2—5 Uhr nachmittags**
**213 Toronto General Trust Bldg., Winnipeg, Man.**

**DOREEN'S DRESS SHOPPE**
**106 Osborne Street**
**Winnipeg, Man.**
**Wiebe Bros., Eigentümer**
**Phone: 45—382**
**Eine große Auswahl von Frauen-Kleidern, -Anzügen, -Mänteln.**

Zum 1. Mai
**Farm Heim zu vermieten**

mit Gartenland und Stallgebäude, in der Nähe der Universität Fort Garry an zuverlässige deutsche Familie.
Teleph. 98680 — 46 Lily St.

**Gelder zu verleihen.**

Sie borgen $1000.— und zahlen $1040.— einschl. Zinsen in 12 Monaten zurück.
**G. P. Friesen,**
362 Main St., 93444 & 64080.

**Reiseplan für Missionarin Helen E. Nickel und Begleiterin Schwester Pauls.**

April 21.—23. In Winnipeg. In 3 Kirchen. Sonntag Vormittag. Kirche der Schönwieser Gemeinde. Sonntag Nachmittag. Ebenezer Mädchenheim. Sonntag Abend. Bethel Missionskirche. Montag Abend. Mennon. Kirche in N. Kildonan. Dienstag. Geschäftliches in Winnipeg. April 25. — 27. Herbert und benachbarte Orte. April 28. — 30. Swift Current und benachbarte Orte. Mai 1. — 2. — Drake und Nordstern Gemeinde. Mai 3. — Saskatoon. Kirche der Menn. Gemeinde Mai 4. Nordheimer Gem. Dundurn. Mai 5. — 11. Waldheim. (Laut speziellem Wunsch.) Mai 12. — 14. — Langham. — Beide Gemeinden. Mai 15. — 16. Aberdeen. Mai 16. — 17. Osler und benachbarte Orte. Mai 17. — 19. Hague und benachbarte Orte. Mai 19. —23. Rosthern. Mai 23. — 24. Eigenheim. Mai 24. — 25. Tiefengrund. Mai 25. — 26. Laird. Mai 26. — 28. Waldheim. Mai 28. Rückfahrt zur Konferenz in Kansas. Genauere Bestimmungen müssen an den einzelnen Orten gemacht werden.

Im Auftrage gemacht und veröffentlicht von

Benjamin Ewert.

**Mühle zu verkaufen**

100 bbl. Mühle, 80 H.P. Fairbanks Diesel Engine alles in bester Ordnung. Guter Weizendistrikt. Kleine Mennonitische Ansiedlung. Nähere Auskunft von

**K. R. BARKMAN**
**Foam Lake — Saskatchewan**

JOHN F. HARMS
Hillsboro, Kansas.
1944.

## SOCIAL REFORMS

**An allegorical Story to explain Biblical Truths.**

Thou shalt love thy neighbour as thyself.
Matth. 22, 39.

Charge them that are rich in this world, that they be not highminded, nor trust in uncertain riches, but in the living God, who giveth us richly all things to enjoy.
1. Tim. 6, 17.

(Fortsetzung.)

Eine liebliche und segensreiche Einrichtung wurde von der neuen Gemeinde getroffen, daß nämlich die drei erwähnten Brüder Hausbesuche machen sollten. Die Bevölkerung der 2 Dörfer wurde in 3 Abteilungen geteilt, daß jeder etwa die gleiche Zahl Familien etliche Male im Jahr zu besuchen hatte. Sie berieten sich betend, wie sie diese Besuche am besten anstellen könnten, damit der größte Segen daraus käme. Sie einigten sich auf die Weise, die von dem Gottesmanne Fletscher berichtet wird: „Täglich ging er in seiner Gemeinde herum, und da war auch nicht eine Person, weder Mann noch Weib, weder Greis noch Kind, welches er vergaß. Für jedes hatte er ein freundliches Wort und geistliche Belehrung bereit, wie sie dessen Charakter, Umständen oder Fähigkeiten angemessen waren. Ganze Nächte brachte er an Kranken- und Sterbebetten zu. Dem Gläubigen verkündigte er den Trost des Evangeliums, und für die Ungläubigen betete er zu Gott, daß er sich ihrer erbarmen und sie nicht im unbekehrten Zustande sterben lassen möge." Täglich konnten sie nun freilich die Leute nicht besuchen, da sie jeden Tag ihrem irdischen Beruf nachzugehen hatten, aber ihre freie Abende wurden fleißig dazu verwendet. Im Uebrigen arbeiteten sie ganz nach Fletschers Muster Die große Treue und Selbstverleugnung dieser 3 Brüder trug herrliche Früchte.

### 8. Eine trübe Wolke.

Im ungetrübter Freude über das Emporblühen der jungen Gemeinde und im lieblichen Dienst der Gastfreundschaft, die auf dem Schloß Tortwort herrschte, waren die trüben schottischen Wintertage schnell verflossen, und nur selten war Lord Parry dazu gekommen, die Pläne, die ihn hinsichtlich der materiellen Lage seiner Dorfbewohner beschäftigten, ordentlich in Beratung zu ziehen, zumal Henry, der getreue Verwalter, diesen Plänen nicht recht zugeneigt war. So zögerte denn Lord Parry mit neuen Einrichtungen, gedachte aber vor Eintritt des Frühlings eine klare Entscheidung darüber zu treffen. Da drang wie ein Blitz aus heiterm Himmel eine beunruhigende Nachricht nach Schloß Tortwort. Es war eine kurze Notiz in einer Londoner Zeitung wie folgt:

„Mit dem Dampfer Majestic aus Australien ist ein junger Mann angekommen, der sich Lord Tortwort nennt und vorgibt, das rechtmäßige Großkind des verstorbenen Lord Earl Court Tortwort zu sein. Er zeigte große Bestürzung als ihm gesagt wurde, daß Lord Parry von Amerika Besitz von Schloß Tortwort genommen. Einige geriebene Advokaten bearbeiten den jungen Mann, ihnen die Sache zu übergeben, um ihn zu seinem rechtmäßigen Erbe zu verhelfen."

„Haben Sie diese Notiz gelesen?" fragte Mrs. Marley.

„Ja, etliche Mal" — entgegnete der Lord. „Es ist mir nie mitgeteilt worden, daß mein verstorbener Bruder jemals verehelicht war und Kinder gehabt hat. Ich glaube es auch jetzt noch nicht, aber wir werden wohl bald erfahren, worauf der junge Mann seine Ansprüche stützt."

„Sollten Sie nicht lieber nach London fahren und ihn aufsuchen?"

„Das werde ich schön bleiben lassen. Will er etwas von mir, dann mag er herkommen."

Das geschah bereits um 3 Tage, als ein Auto vorfuhr und ein Diener mit der Anmeldungskarte in der Hand an die Tür klopfte Mrs. Marley brachte die Karte dem Lord und erhielt den Bescheid, den jungen Mann hereinzuführen.

Lord Parry ging ihm entgegen und sagte: „Willkommen, Lord Tortwort." Höflich und herzlich reichte er ihm die Hand.

Mit großer Redegewandtheit erklärte der Fremde: „Ich bin als Großsohn des verstorbenen Lord Earl Court Tortwort zum ersten mal in meinem Leben nach Schottland gekommen, um mir das Schloß anzusehen, von dem mir mein verstorbener Vater so viel erzählt hat. Ich bin somit als Verwandter jedenfalls zu einem Besuche berechtigt. Dürfte ich wohl für etliche Tage Ihr Gast sein?"

„Sehr gerne!" erwiderte Lord Parry. Machen Sie es sich bequem, junger Mann, und was den Chauffeur aus Edinburgh betrifft, der sie hergebracht hat, so ist auch der herzlich willkommen, vorausgesetzt, daß er hierbleiben will bis zu Ihrer Abreise von hier."

„Nicht nötig mein lieber Onkel," entgegnete der Fremde, „Er mag zurückkehren, ich werde ja etliche Tage wohl Gelegenheit haben, nach Edinburgh zu kommen."

„Natürlich!"

Für Mrs. Marley war es nicht so eine leichte Sache, dem als Fremden vorgeblichen Verwandten des Lord Parry unbefangen entgegenzutreten. Sie hatte in ihrem Leben in Amerika soviel mit verworfenen Charakteren zu tun gehabt, daß sie ein scharfes Auge hatte, und ihr Eindruck von dem Eindringling war, daß er ein Betrüger sei. Sie hielt aber an sich und beteiligte sich in aller Ruhe an dem Tischgespräch. Sie merkte bald, daß es ihren Gast unangenehm berührte, wenn die Unterhaltung auf religiöses Gebiet geriet. Auch der Lord merkte aus seinem Gespräch mit dem Gast, daß dieser ein ächtes Weltkind sei und am liebsten immer von den Vergnügungen in den Großstädten erzählte, bis der Lord einmal kurz erklärte: „Das hat für mich kein Interesse."

„Ja, wofür interessieren Sie sich denn, mein bester Onkel?" rief der junge Mann aus.

„Für Gottes wuderbar schöne Natur und besonders in letzter Zeit für das geistliche Wohl meiner Mitmenschen. Und weil Sie sogar noch mein Verwandter sind, so liegt es mir sehr am Herzen, daß auch Sie sich zu Gott bekehren möchten."

Das wirkte wie ein Donnerschlag. Verwirrt erwiderte der Gast: „Ich bin doch als Kind getauft, bin somit ein Christ, — was soll man sich dann noch weiter mit frommen Grillen plagen? Ich will mir das bißchen Freude, welches dieses Leben bietet, nicht verderben lassen."

„Hatte ihr Vater auch diese Gesinnung?"

„Soweit mir bekannt, war das der Fall. Er starb als ich 15 Jahr alt war im Alter von 40 Jahren."

Der Lord zog sein Notizbuch aus der Tasche und sagte: „Ich werde mir dieses etwas notieren. Fahren Sie fort, bitte, mir von Ihrem Vater zu erzählen und auch was diesem von Ihrem Großvater mitgeteilt worden war; ich interessiere mich als Onkel sehr dafür."

Der Gast schien dazu nicht recht aufgelegt zu sein, aber der Lord wußte durch geschickte Fragen in seiner gewinnenden Weise manches aus ihm herauszulocken, was er dann sorgfältig niederschrieb.

„Sie sagen, Ihr Vater schrieb sich Jean Tortwort und Ihr Großvater, mein Bruder, Earl Court Tortwort sei im Jahre 1860 nach Australien gekommen, habe sich da verheiratet, und seine Gattin, Ihre Großmutter, sei bei der Geburt ihres ersten Sohnes, Ihres Vaters, gestorben. Dann sei Ihr Großvater im Jahre 1862 nach Schottland zurückgekehrt. Hat Ihr Vater Ihnen denn auch erzählt, warum sein Vater ihn als junges Kind nicht mit nahm nach Schottland, da er doch keine Mutter mehr hatte? Haben Vater und Sohn später Briefwechsel gehabt? Oder welche Beweise können Sie mir geben, junger Mann, daß Sie wirklich der Großsohn meines verstorbenen Bruders sind?" Lord Parry sagte dies alles in seiner ruhigen, leutseligen Art, und doch versetzten diese Worte den Gast in bemerkbare Verwirrung.

„Das kann ich Ihnen alles erklären." Mit diesen Worten zog er eine Brieftasche hervor und legte ein Papier vor den Lord, welches dieser langsam und bedächtig prüfte. Es war die Heiratsliszenz seines Großvaters. Lord Parry nahm ein Microscop aus der Schublade seines Schreibtisches und untersuchte den Namen. Er fand, daß eine Ausradierung stattgefunden, und daß der Name, der da jetzt verzeichnet stand, nicht mit derselben, wenn auch sehr ähnlichen Tinte geschrieben war wie der übrige Teil des Dokumentes. „Eine Fälschung,— und zudem eine recht ungeschickte" — dachte er bei sich, — sagte aber kein Wort.

Nun legte der Gast ein 2. Papier vor, nämlich den Geburtsschein seines Vaters. Der Lord fand nichts Verdächtiges daran. Sehr befriedigt nahm der Gast ein 3. Papier aus der Brieftasche nämlich seinen eigenen Geburtsschein. Der Lord schrieb fleißig Notizen in sein Büchlein, „denn," so sagte er zu seinem Gast, „ich kann die Daten nicht alle behalten. Nun aber, bitte, sagen Sie mir, warum Ihr Großvater bei seiner Rückkehr nach Schottland nicht seinen einzigen Sohn mitnahm in seine Heimat, da doch seine Gattin gestorben war?"

„Wie ich schon sagte, meine Großmutter war bei Vaters Geburt gestorben, und so hatte die Schwester der Großmutter den Säugling in Pflege genommen und wollte sich von demselben nicht trennen. Der Großvater schien damit zufrieden zu sein, und ohne weitere Vereinbarungen zu treffen, fuhr er ab nach Schottland. Mein Vater wuchs bei seiner Tante auf, und alle seine Briefe an seinen Vater blieben unbeantwortet. Das verletzte seinen Stolz in hohem Grade, und er hat mir erzählt, daß er sich nur schwer habe entschließen können, den Namen Tortwort zu tragen, zumal seine kinderlose Tante ihn als Kind adoptierte und ihm den Namen MacDonald gab, unter welchem Namen mein Vater sein Grundeigentum in Australien eignete. Aber ehe er starb, band er es mir aufs Herz mich frei zu dem Namen Tortwort zu bekennen, das sei unser ehrlicher Familienname. Auch mußte ich ihm versprechen, sobald ich mündig sei, nach Schottland zu fahren und meine Ansprüche auf Schloß Tortwort geltend zu machen. Und deshalb bin ich nun hier, mein lieber Onkel."

„Das klingt ja alles recht romantisch, junger Mann. Wie ich verstehe, starb Ihr Vater vor etwa 5 Jahren. Lebt Ihre Mutter noch?"

„Ich weiß es nicht; sie ist verschollen. Meine Eltern ließen sich bald nach meiner Geburt scheiden, und ich wurde vom Vater, der sich bald wieder verheiratete, erzogen. Die rechte Mutter lernte ich nicht kennen, und Vater sagte mir, sie sei tot."

„Danke sehr für alle diese Familiennachrichten. Hatte Ihr Vater noch andere Kinder? Haben, Sie väterlicherseits Geschwister?"

„Nein, denn ein Halbbruder und eine Halbschwester starben, als sie noch klein waren. Ich war der einzige Erbe zum Nachlaß meines Vaters."

„Und worin bestand diese Erbschaft?"

„Vater hinterließ mir eine Schafranch von 2000 Acre Land. Es sind etliche Tausend Schafe darauf. Diese Ranch wird von einem treuen Manne, der auch meinen Großvater noch gekannt hat, verwaltet. Sein Name ist Dan Powers. Sie mögen an ihn schreiben, wenn Sie wollen; er ist alter Mann und kennt meine ganze Familiengeschichte." Der Gast bat nun, er möchte zur Nacht nach Edinburg gefahren werden, um 2 Tage käme er wieder.

(Fortsetzung folgt.)

**Registrierter und bescheinigter Samen**

Guter Samen vergrößert die Fruchtbarkeit.

Um die Preise und Einzelheiten von Getreidearten und Futtergetreide zu erfahren, sprich bei unseren Agenten vor.

(23)

FEDERAL GRAIN LIMITED

**Eine äußerliche Heil-Methode**

(Bekannt auch als Baunscheidtismus)

früher verkauft bei John Linden; hilft zur Befreiung von Lumbago, Rheumatismus, u. a. — Um volle Information und Preise schreibe man an:

THE EXTERNAL REMEDY
W. R. Ainsworth,
376 Berkeley St., Toronto, Can.

**„Neues Testament"**

**mit Stichwort-Konkordanz**

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, so irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden der Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (Auf Hadernpapier) ist .......... $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington St., Winnipeg.

**Bücher**

Aeltester J. P. Klassen:
„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:
„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:
„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40

H. D. Friesen:
„Blumen und Blüten", Gedichte .80

Novokampus:
„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

**Beachten Sie Ihr Auto!**

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

**Inman Motors Ltd.,**

Fort St. & York Ave., Winnipeg.

**Christliche Gelegenheits- und Tischlieder**

Von Johann J. Jantzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS Ltd
672 Arlington St., Winnipeg.

## Todesnachricht

(Von Johann Wall, Saskatoon.)

Unser Vater Joh. Wall wurde in Süd Rußland am 26. April im Jahre 1874 geboren. Im Jahre 1878 zog er mit seinen Eltern aus Rußland und siedelten in Henderson Nebraska an. Er bekehrte sich zum Herrn im Jahre 1896 und wurde auf seinen Glauben von Aelt. Peter Friesen getauft und in die Kirchengemeinde aufgenommen, deren Glied er bis zu seinem Tode geblieben ist. Er verheiratete sich den 20. Juni 1897 mit Susanna Sukkau, und wurde von Pr. Peter Pankratz getraut. Im Jahre 1904 zogen die Eltern nach Canada, und machten Ihr Heim Süd von Langham, Sask. auf einer Heimstätte. Später wohnten sie noch eine kurze Zeit in der Mennon Gegend. Von 1939 haben sie in Saskatoon gewohnt.

Unsere Mutter starb den 24. Dez. 1921. Aus dieser Ehe wurden 8 Kinder geboren. 3 davon sind ihm durch den Tod vorangegangen. Großkinder sind 15 am Leben, 1 ist gestorben. Am 30. Dez. 1924 verheiratete der Vater sich wieder mit Helena Buhler, die nun mit uns den Tod des Vaters betrauert.

In den letzten 2 Jahren ist Vater beständig krank gewesen. Seine Krankheit war eine Rippenfel-Verkalkung. Oft hat er schwer gelitten, aber wenn man ihn ins Hospital brachte, wurde er besser und konnte wieder für kurze Zeit nach Hause kommen. Doch seit dem 27. Dez. ist er beständig im Hospital geblieben. Auch in dieser Zeit fühlte er mitunter so gut, daß er dachte, er könnte nach Hause gebracht werden. Der Doctor aber traute der Sache nicht und verschob die Erlaubnis, nach Hause zu gehen, von einem Tage zum andern. Freitag den 2. März setzte sich Herzschwäche ein, und wir sahen das Ende kommen. Er blieb aber klar im seinem Bewußesein bis ans Ende. Wenn er gefragt wurde, ob es nach Hause gehe, dann sagte er klar und bestimmt „Ja". Wiederholt hat er sich auf's Sterben fertig gemacht, so daß ihm der Tod nicht unerwartet kam. Sein Trost, seine Hoffnung war das Blut Jesu Christi geflossen auf Golgatha, welches auch allen seinen Schaden gut gemacht hat. Wir trauern nicht als solche die keine Hoffnung haben, sondern wir glauben fest Vater ist eingegangen zur ewigen Ruhe, wohin auch unser Ziel steht, und wir erwarten dort unsern lieben Vater zu treffen.

Vater starb Sonnabend, den 3. März etwa 15 Minuten vor 11 Uhr abends. Er ist alt geworden 70 Jahre, 10 Monate und 4 Tage. In der 1. Ehe gelebt 34 Jahre. In der 2. Ehe gelebt über 20 Jahre.

Dort über jenem Sternenmeer,
dort ist ein schönes Land,
Mit seinen Bergen hoch und
hehr, dem Glauben wohl
bekannt,
Da glänzt in schöner Blütenpracht, in ew'ger Herrlichkeit,
Da winkt dem Müden in der
Nacht, die Ruhe nach dem
Streit.

Gattin und Kinder.
Eingesandt von H. S. Rempel.

## Todesnachricht

„Endlich kommt Er leise,
nimmt mich bei der Hand,
führt mich dann ins himmlische
Heimatland."

Wir bringen hiermit die Nachricht vom Abscheiden unsers lieben Vaters aus dieser Welt ins Obere Heimatland. Vater litt ja die letzen Jahre am rechten Auge am Krebs. Der Anfang war im Sommer 1942 mit viel Schmerzen. Das Leiden war zu Zeiten sehr groß. Gott gab ihm Kraft, es zu tragen und auszuharren im Glauben. Vater hat viel gebetet um Kraft und Gnade. Liebe Brüder haben ihn dann öfters besucht, getröstet und aufgemuntert, es geduldig zu tragen. Wie sehnte sich doch der liebe Vater nach der ewigen Ruhe, einmal abgelöst zu werden von hier. Gott hat seine Gebete erhört und nahm ihn zu sich dorthin, wo keine Schmerzen und Leiden sind. Den 12. bis den 16. März hat er große Not im Leibe gehabt, das Essen hörte sich auf, nur Wasser getrunken, dann den 17. und 18. März hat er viel Schlaf gehabt, und so müde und schwach, auch die Sprache war schlecht zu verstehen. Er war dann noch bei vollem Bewußtsein bis spät Nachts ohne jegliche Schmerzen. Dann am 19. März 3 Uhr morgens ist er sanft eingeschlafen.

Am 22. März war das Begräbnis in der Blumenorter Kirche. Das Anfangslied No. 497 „Es ist vollbracht." Einleitung machte Pred. J. H. Klassen mit Ebräer 4. Es folgte das Lied „Laß zu meinem Herrn mich ziehn." Aelt. J. Bückert hielt die Trauerrede nach 2. Thim.4, 7—8. Das Schlußlied kam mit No. 506 „Wohlauf zum letzten Gang." Auf dem Friedhof wurden noch 2 Lieder gesungen und auch gebetet. Und der Sarg wurde ins Grab gelassen. Nun ruht der Vater aus von allen Schmerzen und Leiden dieser Welt. Die ganze Versammlung war eingeladen zu einem Trauermahl in unserm Hause.

Vater Heinrich G. Wiens ist geboren den 15. Jan. 1860 in Paulsheim, Molotschnaia, siedelte dann 1885 als Anfänger auf Memrick im Dorfe Karpowka an. Er kam nach Canada 1925 und siedelte bei Gretna in Blumenort an. Unsre Mutter starb im Sommer 1939. Vater ist 5 Jahre und 8 Monate Witwer gewesen. Vater ist alt geworden 85 Jahre, 2 Monate und 4 Tage.

Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. Gott schenke uns allesamt viel Gnade und Vertrauen, auf Jesum Christum zu bauen. so werden wir dort alle Droben uns wiedersehen. Das schenke Gott allen.

Die trauenden Kinder,
Peter und Margareta Wiens.

### Leamington, Ont.

Ich möchte einen kurzen Bericht bringen über die Feier des goldenen Jubiläums von Geschw. H. J. Wiebe, die hier am Ort als Diakon in der M. B.-Gemeinde im Segen bis jetzt gearbeitet. Der Herr hatte ihnen die große und seltene Gnade erwiesen, 50 Jahre in glücklicher Ehe zu leben, und so fühlten sie sich dankbar Gott gegenüber und entschlossen sich, ihm ein Dankfest zu feiern. Es war ein schöner Segenstag, der uns allen unvergeßlich bleiben wird. Die Feier dieses Jubiläums fand statt im hiesigen Bethaus der M. B.-Gemeinde am 11. Febr., 3 Uhr nachmittags. Trotz Schnee und eisigem Wege, waren doch viele Gäste erschienen, um teilzunehmen an dem seltenen Fest. Sanft und feierlich klangen die Töne des Pianos unter der geübten Hand unserer Pianistin, Schw. Eleonore Reimer, Kingsville, und unter dem Schalle dieser Töne trat dann das Jubiläumspaar, begleitet von Kindern und Großkindern je zu zweien in den Raum. Es war ein feierlicher Zug, das Jubiläumspaar im goldenen Kranz und Strauß und alle Anverwandten mit goldenen Sträußchen an der Brust. Nachdem alle Platz genommen, eröffnete Br. G. Reimer, Kingsville, die Feier mit dem Liede: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren". Darauf kam der Gruß an die ganze Festversammlung mit Psalm 95 von Br. H. Enns, Elm Creek, Man. Der Hauptgedanke seiner Worte war, den Herrn verherrlichen durch diese Feier. Auch übermittelte er den Gruß der Gemeinde von Elm Creek, Man., an das Jubiläumspaar mit Ps. 92, wo es heißt: „Und wenn sie gleich alt werden, werden sie doch blühen". Das Wort, das der Herr Br. Enns gegeben zu dienen an diesem Feste finden wir in 1. Kor. 15, 10. Besonders rühmte er die Gnade Gottes, die die Geschw. Wiebe getragen und fähig gemacht zu dienen dem Herrn. Es sollte dieses keine Lobrede dem Jubiläumspaar sein, sondern ein Rühmen der Gnade Gottes. Mit inbrünstigem Gebet schloß Br. Enns seine Ansprache. Darauf folgte das Lied vom Chor: „Selig sind die."

Als zweiter Festredner trat Br. Js. Thießen, Leiter der hiesigen Gemeinde auf. Nach Vorsprache und Singen des Liedes: „Was kann es Schönres geben", las er 5. Mose 33, 29. Der Grundton seiner Worte war: „Ihr seid das piesterliche und gläubige Israel, das durch den Herrn selig wird." Durch den Kampf am Fluß Jabok werden wir zu Gotteskämpfer. Kurz streifte er die Vergangenheit der Geschw. Wiebe: wie Gott den lieben Bruder schon im 12. und die liebe Schwester im 17. Lebensjahr gefunden und sie zu Streiter Christi gemacht, wie sie stets Zuflucht bei Gott gefunden und immer eine irdische Heimat gehabt, wie sie 50 Jahre in der Ehe ein Siegesleben führen durften, obzwar trübe Stunden auch nicht ausgeblieben sind, ein Sohn in Rußland zurückgeblieben, aber ein Wiedersehen in der oberen Heimat sei ihre Hoffnung. Darauf sang der Gemeindechor das schöne Lied: „Jerusalem, mein himmlisch Heim".

Die Lebensgeschichte der l. Geschwister Wiebe wurde dann von ihren Kindern in Deklamationsform vorgetragen, auch Großkinder verschönerten das Fest mit kleinen Gesängen. Es war erfreulich zu sehen, wie Kinder ihre Eltern ehren und suchen den Lebensabend derselben zu verschönern. Gott lohne es ihnen reichlich. Als dritter Festredner trat Br. Kröker, Leamington auf. Er betonte den Gedanken: Der Ehebund hat 50 Jahre gehalten und das Ehepaar hat in gutem Verständnis gelebt. Sein Textwort war Hebr. 13, 8: „Jesus Christus, gestern und heute und derselbe in Ewigkeit." Das gestern sei 2 mal 25 Jahre gewesen mit Arbeit, Tränen und manchen nicht erreichten Zielen, aber dennoch Freude und glückliche Ehe gehabt. Dann die Gegenwart: Durch Gnade frisches Aussehen gehalten und das Glück sieben bekehrte Kinder zu haben, die viel dazu beigetragen, die Eltern frisch zu erhalten. Zuletzt die Zukunft: Jesus wird durchbringen. Ein Duett von Irma und Talita Thießen mit Pianobegleitung von Schw. C. Thießen trug auch zur Verschönerung des Festes bei.

Nach etlichen weiteren Deklamationen von Kindern und Großkindern des Jubelpaares und anderen Personen, ging man über zu den Glückwünschen. Die Predigerbrüder machten den Anfang. Als erster trat auf Br. A. Hübert. In seinen Worten an das Jubiläumspaar hob er besonders vier Punkte hervor, die er Meilensteine nannte. Als 1. Meilenstein hatte die grüne Hochzeit gedient; nach 25 Jahren war der 2. Meilenstein gesetzt worden in der Silberhochzeit; golden war der 3. Meilenstein geworden, der an der einen Seite das köstliche Wort als Inschrift habe, welches wir in Psalm 71, 17 finden: „Gott du hast mich von Jugend auf gelehrt", während die andere Seite das prächtige Wort ziert: „Verlaß mich nicht im Alter, wenn ich grau werde." Dann der vierte, und zwar der schönste Meilenstein: „Ueberwunden durch des Lammes Blut". Auch Br. Töws, als zweiter hatte ein schönes Wort für das Jubiläumspaar, welches wir in Psalm 91 finden. Er verglich das Eheleben mit einem Schiffe, wo Gott der Steuermann ist. Durch Klippen, Sturm und Wellen führt er mit Sieg gekrönt die lieben Geschwister himmelan. Als dritter trat Br. D. Derksen auf. Er brach aus in die Worte: was kann ein junger Prediger wie ich an einem goldenen Jubiläum sagen? Doch gab auch er ein herrliches Wort Gottes dem Paar mit auf ihrer weiteren Reise, welches wir in Jes. 61, 10 finden. Er wies hin auf die Kleider des Heils und Rock der Gerechtigkeit, als schöner Priesterschmuck. Br. P. Friesen trat auch auf mit einem Glückwunsch fürs Jubiläumspaar. Kurz lenkte er unsere Aufmerksamkeit auf den schönen Spruch, der im goldenen Rahmen unter der Kanzel dem Paare gestellt und in goldenen Buchstaben die Inschrift trug: „Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden." Das Wort, welches er den Geschwistern mit auf ihre weitere Reise gab, finden wir in Röm. 12, 12. Als weiterer Glückwunsch fürs Paar diente Ps. 100 von Br. F. Bartel. Er wies hin auf das Dienen dem Herrn, der uns gemacht zu Schafen seiner Weide. Dann folgte ein Gedicht von Br. P. Willms: „Gott hat über euch gewacht". Ein Geschenk vom Schwesternverein wurde dann im Namen des Vereins von Schw. Reimer, Kingsville, dem Jubiläumspaar überreicht. Als letzter Glückwunsch galt der von der hiesigen M. B. Gemeinde durch ihren Leiter, Br. Js. Thießen. Kurz wurde dann vom Jubilär selbst seine Lebensgeschichte geschildert. Bemerkenswert war mir seine Mitteilung, fromme Lehrer gehabt zu haben, wodurch sie beide früh zum Herrn bekehrt wurden. Er schloß mit den Worten: die grüne Hochzeit feierten wir in Europa, das Silberjubiläum in Asien, das goldene in Amerika und das nächste hoffen wir droben im Hochzeitssaal des Lammes zu feiern. Das wunderschöne Lied: „Wir sind auf der Himmelsreise" vom Gemeindechor krönte die Mitteilungen des Jubilärs. Br. Reimer, Kingsville machte kurz zwei Erinnerungen aus Psalm 90: „Gott, du bist unsere Zuflucht". Mit Gebet vom Jubiläumspaar und Lied Ev. Lieder 140 wurde so diese Feier geschlossen.

Eine extra Ueberraschung wartete unser darauf im Kellerraum des Lokals, auf allerbest dekorierten Tischen mit dem feinsten und wohlschmeckenden Gebäck von fleißiger Frauenhand fanden wir ein erquickendes Mahl. Unwillkürlich kam mir beim Anblick dieser Festgesellschaft und beim Genuß dieser Gabe der Gedanke: Wie schön wird es einmal sein, wenn wir dermaleinst so an der großen Festtafel unseres Gottes im Hochzeitssaal des Lammes sitzen und den Herrn anschauen dürfen! Reich gespeist mit irdischem, wie auch mit himmlischem Manna und mit einem reichen Segen im Herzen kehrten wir heim.

Mit brüderlichem Gruß,
D. J. Willms.

—Laut Bitte aus Zionsbote.

**Neue Auflage!**

**Frohe Lieder.**

Auf Wunsch von vielen Sonntagsschulen, Jugendvereinen und Christlichen Versammlungen haben wir **„Frohe Lieder mit Noten"** neu herausgegeben, und diese erfreuen sich bereits guter Verbreitung.

**Die „Frohen Lieder"** sind eine Sammlung von christlichen Liedern und enthalten nur leicht singbare Lieder mit entsprechenden Melodien. Es sind sehr beliebte Lieder da, die nicht in anderen christlichen Liederbüchern zu finden sind, wie: **„Du bist auf dem Weg zum Himmel", „Freudenglocken, froh soll heut das Lied erschallen"** u. s. w. Es sind 201 sehr beliebte christliche Lieder, bearbeitet von Edw. P. Scheve; 232 Seiten auf gutem Buchpapier gedruckt und gut gebunden. Preis einz. $1.00
Probeexemplar für Sonntagsschule, Jugendvereine oder Gemeinde für den durchschnittlichen Preis von nur .................. 75c

**BOOK & MUSIC STORE**
**660 Main St., Winnipeg, Man.**

**Gesangbücher**
(780 Lieder)

No. 105. **Keratolleder,** Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. **Keratolleder,** Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75

**Namenaufdruck.**

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

**THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED**
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

## PROTESTANTISM FACES THE PEACE.

Don. E. Smucker.

(Conclusion)

Note, however, my second reaction: Protestantism is still committed to a policy of wilful compromise in relation to the political order. The words of Hebrews 10:26 came to me during these sessions: "For if we sin wilfully after that we have received the knowledge of the truth, there remaineth no more sacrifice for sins." Which is to say, that compromises takes away the significance of Calvary!

One leader said, "Our job is to state the Christian ideal and then **step it down to reality**". Broadly speaking, Protestantism took a position like this: get the best you can but do not withdraw support if you cannot get the perfectly Christian answer; all compromises short of the ideal are to be accepted provisionally and temporarily in the hope of gradual triumph. When your nation is the helpless victim or this sub- Christian policy then compromise looks bad. As a case in point, the Polish leaders at the conference were very bitter about United Nations' policy in connection with Poland. That land has been partitioned by the Soviets and a phoney pro-Communist government has been placed in the saddle at Lublin. I also heard the leaders from the Baltic nations of Latvia, Estonia and Luthuania protesting Russian ruthlessness. Yet, most Christians would probably be forced to say: this is unfortunate but it must be supported if we are to have the help of Russia.

The pivot of this whole issue was the now-famous Dumbarton Oaks proposal of the United Nations. It is a world organization to be dominated by America, Russia, England — the Big Three! — and possibly China and France. They are to keep the "peace" of the world by force, a proposal which non-resistance cannot accept. The Dumbarton Oaks plan, to be sure, was splendidly amended to insure greater justice. That the nations will adopt these amendments is highly questionable. As I write, the newspapers report that Stalin, Churchill and Roosevelt have just concluded their meeting at Yalta in the Crimea. (I went through this old Czarist palace during my visit there in 1938 — Yalta is the Miami, Florida of Russia). It would appear from this meeting that these nations are to dominate the world in the name of peace, — a combination more likely to lead to further strife and ill will.

The whole Cleveland experience, in my opinion, confirms the traditional nonresistant analysis of the political order: **it is a fallen order ordained of God to keep order among sinners through sub-Christian standards.** Every issue in politics is a choice among relativities which fall short of the Gospel. Some political choices, quite obviously, are better than others. But, to achieve a complete, totally satisfying expression of Christ in the politacal order is virtually an impossibility. The articulate pacifists of the conference were willing to support Dumbarton Oaks with the nine amendments — I heard no dissenting voice. Yet, even with the amendments Dumbarton Oaks is based on force, colored by the trimmings of organization. I cannot square this with New Testament ethics.

I have the deepest respect for those noble Christsians who seek to apply Christian ethics to politics. I tried it for ten years in various parts of the peace movement. I wish it could be done. But, until governments openly embrace Jesus Christ at the very heart of their life, this effort will remain noble but illusory. Menno saw this 400 years ago. Maybe we haven't outgrown him after all!

### THE LOST PRAYER.

(1. Samuel 7: 5; 12: 23)

I promised my friend I would
pray for her,
And then forgot all about it;
The blessing was missed that
prayer would have brought,
Her sky was darker without
it.
I loved her—Oh, yes, but all
the day
I seemed too busy to stop and
pray.
I told her I'd pray for a special
need,
But—I forgot all about it;
She longed for the fellowship
of prayer,
Her heart was lonely without
it.
But I had so much to think
of and do,
The hours slipped by almost
ere I knew.

I promised—yes, promised
I'd pray for her,
Then—I forgot all about it;
Who knows what wonders
prayer would have wrought
Were lost from her life without it?
Ah, I shall be sorry for many
a day,
Because I forgot—just forgot
to pray.

For many a day? What if it
should be
A loss is mine through eternity,
To know the difference it
would have made,
If I had earnestly, truly
prayed?
Who knows what blessings
I'll miss up there,
For lack of that day's forgotten prayer.

I promised someone I would
pray for her—
How could I forget about it?
Yes, surely, God, in His infinite love,
Would carry er through without it;
But I failed my friend, and it
grieves me sore—
I failed my dear Lord, and I
love Him more!

He never forgets to pray for
His own,
He "makes intercession" before the throne;
And He calls us often apart
to share
With Him in this great ministry of prayer.

O Saviour forgive! May I
never say
That I am "too busy" or "tired" to pray;
All clamoring earth-thoughts,
whate'er they be,
I would forget, Lord, while
talking with Thee!

—Edith Lillian Young.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.
P. WIENS, Prop.
165 Smith Street — Phone 97 726

**Farm zu verkaufen**

in Grünthal, Man. 11½ Acker Land mit Gebäuden u. Gemüseland. Anfragen zu richten an:

Mrs. Töws, 152 Hespeler Ave., Winnipeg, Man.

**Zu verkaufen**

Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs" bei: J. Dyck, 305 McKay Ave., N. Kildonan — Phone 503659


## Nachrichten der Tagespresse.

**Montag, den 2. April:** Die britische Armee in Holland geht stark vor gegen die Stellen in Holland, von wo die Deutschen die V-Bomben gegen England abschossen.

Die canadische Armee geht vor gegen Bremen und die holländischen Hafen, um die deutsche Armee in Holland abzuschneiden.

Die Amerikaner gehen stark gegen Okinawa vor und haben schon 12 Dörfer besetzt. Die Inseln sind nur 320 Meilen von Japan selbst entfernt.

Frau Winston Churchill ist in Moskau auf die Einladung der Soviet Regierung eingetroffen.

**Dienstag, den 3. April:** Die amerikanische Armee unter Gen. Patton ist bis auf 150 Meilen von Berlin vorgedrungen.

Die Frage, daß die großen Reiche je drei Stimmen auf der San Francisco Konferenz haben wollen, wird scharf angegriffen.

Die Russen sind 11 Meilen bis Wien vorgedrungen.

Die Insel Okinawa ist von den Amerikanern durchschnitten, doch werden schwere Kämpfe erwartet.

**Mittwoch, den 4. April:** Die Briten und Field Marschall Montgomery sind im vollen Vormarsch auf Bremen zu. Sie finden in Deutschland keinen einheitlichen Widerstand mehr.

Es wird angenommen, daß der deutsche Kommandier der Westfront Feld Marschall Kesselring mit der Armee im Ruhrgebiet eingeschlossen ist.

Im Parlament wurde gesagt, daß Canada sich voll am Pacific Kriege gegen Japan beteiligen werde, sobald Deutschland besiegt sei. Doch die Soldaten werden nur Freiwillige sein.

In Wien, das beschossen wird, wütet Zivilkrieg.

Die Tausenden fremde Arbeiter in Deutschland bilden ein schwieriges Problem, wenn die erst befreit werden sein und den Heimmarsch antreten werden.

Hollands Befreiung ist nur eine Frage von kurzer Zeit. Die Deutschen versuchen, das Land zu verlassen ,ehe ihnen der Weg abgeschnitten wird sein.

**Donnerstag, den 5 April:** Jetzt sind 7 Armeen der Alliierten, die in Deutschland hineinrücken und zu sagen, ohne aufgehalten zu werden.

Rußland hat den Neutralitätsvertrag mit Japan annuliert. Es wird erwartet, daß Rußland in nächster Zeit in den Krieg gegen Japan eintreten wird.

Japans Kabinet resigniert, dazu gezwungen durch die ungünstige Kriegslage für Japan.

Gen. Eisenhower sagt, daß das Ende des Krieges in Sicht ist, möglich aber, daß die Alliierten das Ende selbst werden bekannt geben müssen, nachdem Deutschland besetzt wird sein.

Die hohen deutschen Beamten und Führer sind alle nach den Bäyrischen Alpen geflüchtet unweit der Schweizer Grenze, wo etwa eine halbe Million sich angesammelt sollen haben. Dort werden sie wohl den letzten Stand versuchen zu halten gegen die Alliierten.

Die Russen kämpfen in den Vororten Wiens.

**Freitag, den 6. April:** Die Alliierten gehen unaufhaltsam weiter vor.

England zieht eine sehr große Flotte im Indischen Ozean zusammen, und man rechnet mit den Angriff gegen Sumatra.

**Sonnabend, den 7. April:** Die Alliierten nähern sich Bremen und Hanover. Die Kanadier bedrohen etwa 50,000 Deutsche in Holland, vom Rückzug abgeschnitten zu werden.

In der großen Flotten- und Luftschlacht im Pacific wurden etliche britische große Kriegsschiffe beschädigt, konnten jedoch weiter kämpfen. Die Japaner aber verloren ihr 40 Tausend Tonnen Schlachtschiff Yamato, und 8 weitere Kriegsschiffe versenkt oder schwer beschädigt und 391 Flugzeuge.

Der Kampf wütet in Wien, die schönste Stadt Europas wird in Ruinen geschossen.

**Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!**

**THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,**
**672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.**

**Bestellzettel**

Ich schicke hiermit für:

1. Die Mennonitische Rundschau ($1.75) $..............
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..............
(1 und 2 zusammen bestellt: **$2.00**)

Beigelegt sind: $..............

Name: ..............................

Adresse: ..............................

(Alter oder neuer Leser).

**Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.**

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:

Name: ..............................

Staat oder Provinz: ..............................

Post Office: ..............................


# Achtung!

**7 oder 6 Saitige Guitaren**

| | |
|---|---|
| No. 1. Standard Größe | $12.00 |
| No. 2. Konzert Größe, ein besseres Instrument | $20.00 |
| No. 3. Die beste Guitare in Ton und Qualität | $32.00 |

Alle Bestellungen richte man an:

**PETER REDEKOPP & SON**
**325 Kingsford Ave., North Kildonan, Winnipeg, Man.**

**Deutscher Uhrmacher**

Erfahren in europäischen u. amerikanischen Uhren. 20 Jahre bei der T. Eaton Co. gearbeitet, übernimmt Reparaturen aller Art. Preise mäßig. Alle Arbeit garantiert, schnelle Bedienung.
**Uhren** kaufen Sie am vorteilhaftesten bei uns. Wir kaufen und verkaufen in bar. Versuchen Sie es bei uns.

**J. P. KOSLOWSKY**
**702 Arlington St., Winnipeg.**

**Freie Bibelkurse usw. für das Heim,** von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). **In** Englisch: „Gospel of Mark", „Gospel of John" and „Practical Christian Living". Also, **free** literature on all spiritual problems of general interest. — Schreibe, welches **Dein** Problem ist. — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

**Adresse: „Back to the Bible"** Broadcast, box 233, Lincoln 1, **Nebr.** Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man tionenverzeichnisse) zum freien bestelle sich „Radio logs" (Sta- Verteilen.

**„Der Mensch stirbt und wird begraben, während das Kraut, das ihn geheilt hätte, auf seinem Grabe wächst!"**

**Wir spezialisieren in:**

Asthma, Gallensteinen, Hamoriden, Haut- und Lungenkrankheiten, Magenbeschwerden, Nierenbeschwerden, rheumatische Leiden, Schlaflosigkeit u. s. w. —Unsere Preisliste wird frei versandt.

**BOTANIC DISPENSARY**
**1012 Holden Bldg.**
**16 E. Hastings St.**
**VANCOUVER, B. C.**

**A. Buhr**

**Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.**

**265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg.**
**Winnipeg, Man.**
**Off. Tel.: 97621 Res.: 48655**

Von dem Verfasser **Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:**

Die Geschichte der Grafschaft Ebenfeld, 3. Buch $1.00 portofrei
Die Geschichte der Grafschaft Ebenfeld, 4. Buch $1.00 portofrei
Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die Hand des Lehrers) .................. $1.80 portofrei

**Geschäftslokal zu verkaufen**

im Zentrum von Yarrow, B.C. 1 Acker Land, großes Gebäude mit Wohnung hinten. Elektrisität und Wasser eingest. Stall hinten. Gute Geschäftsmöglichkeiten. Preis $4,000.00. — Anzufragen bei: A. Ewert, 6454 Fraser Ave., Vancouver, B. C.